Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 127. **Sonnabend den 2. Juni 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Das deutsche Kriegervereinswesen,

das nach dem großen Einigungskriege 1870/71 einen beispiellosen Aufschwung nahm, hat im Verlaufe der seitdem dahin geschwundenen Jahrzehnte verschiedene Phasen der Entwickelung in rastlosem Suchen und Streben durchmachen müssen, bevor es ihn beschieden war, diejenigen Formen für seine Organisation zu finden, innerhalb deren es seine hohen idealen und praktischen Aufgaben zu erfüllen vermag. Der Grundsatz, daß die abschließende Vereinigung aller Vereine und Verbände des Reiches nur möglich sei in einer der Reichsverfassung angepaßten Art einer Verbindung, auf der Grundlage von Landeskriegerverbänden, brach sich erst allmählich, von Süddeutschland aus, Bahn, nachdem die Uebereinstimmung darüber, daß der oberste Zweck des Kriegervereinswesens die „Pflege und Bethätigung der Liebe und Treue zum angestammten Herrscherhause und zu Kaiser und Reich" sei, längst als Gemeingut aller Kriegerverbände anerkannt worden war. Je mehr aber die solch hohen Zielen zustrebende Thätigkeit der Kriegervereine letztere zu freiwilligen Förderern der staatlichen, auf das Wohl des Ganzen gerichteten Maßnahmen machte, umsomehr nahm auch die Erkenntniß zu, daß die Organisation des Kriegervereins sich an diejenige der staatlichen Verwaltungsverhältnisse anschließen müsse.

Heute nun ist im Reiche die Gliederung nach Landesverbänden durchgeführt, denn mit Ablauf dieses Jahres besteht in jedem deutschen Bundesstaate ein Landes-Kriegerverband, an dessen Spitze der Landesherr bezw. der Senat steht, mit alleiniger Ausnahme des Fürsterthums Reuß ältere Linie. Die Landesverbände ihrerseits gliedern sich in Unterverbände, die den politischen Verwaltungseinheiten der Bundesstaaten angepaßt sind. Der große preußische Landes-Kriegerverband zum Beispiel, dessen Protektor der Kaiser als König von Preußen ist, mit seinen 11500 Vereinen und 1021000 Mitgliedern gliedert sich zur Zeit bereits in 6 Provinzial-, 8 Regierungsbezirks- und 330 Kreisverbände bezw. Bezirke; die innere Organisation ist noch nicht vollständig durchgeführt.

Gemeinsame langjährige Arbeit im Dienste des Vaterlandes einerseits und der durch gemeinsames Zusammenwirken geschaffene Besitz an dem hehren Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser, das innige Liebe und Verehrung zu dem Helden und großen Kaiser geschaffen haben, bereiteten nun den Boden, auf dem sich die deutschen Landesverbände, unbeschadet ihrer vollen Selbstständigkeit und Unabhängigkeit die Hand zu einem festen Bunde mit ständigem Vorstande und einer ständigen Vertreterversammlung reichen konnten. Dieser Bund ist jetzt ins Leben getreten unter dem Namen: „Kyffhäuserbund der deutschen Landes-Kriegerverbände." An der Spitze des Vorstandes steht satzungsgemäß der Vorsitzende des preußischen Landes-Kriegerverbandes; in der Vertreter-Versammlung ist jeder Landes-Kriegerverband mit soviel Stimmen vertreten, als sein Bundesstaat Stimmen im Bundesrath des Deutschen Reiches hat. Die 26 Landesverbände mit 22000 Vereinen und 1820000 Mitgliedern sind durch 57 Stimmen im Kyffhäuser-Bunde vertreten. Die nächstliegende Aufgabe des letzteren ist die Verwaltung des Kyffhäuser-Denkmals und sodann die Berathung von Fragen, die die allgemeinen Interessen des deutschen Kriegervereinswesens berühren. An der Spitze dieser, allen Verbänden gemeinsamen Fragen steht die vornehmste Aufgabe des Kriegervereinswesens: „Pflege und Stärkung des monarchischen Gedankens und der nationalen Gesinnung".

So hat der neu geschaffene „Kyffhäuser-Bund" eine hohe Bedeutung für das Wohl des engeren Vaterlandes und Reiches. Einmüthig stehen jetzt Deutschlands Söhne, die alten Fürsten und reichstreuen ehemaligen Angehörigen der Armee und Marine, in Landesverbänden vereinigt, nebeneinander im Dienste des Vaterlandes, jeder Landesverband treu dem angestammten Herrscherhause und seinem Bundesstaate, wie dem Kaiser und dem großen deutschen Vaterlande. Alle folgend dem Wahlspruch, der in Stein gemeißelt das Denkmal Kaiser Wilhelms auf dem Kyffhäuser ziert: „Für Kaiser und Reich!"

Politische Tagesschau.

Kaiser Wilhelm wird nach der „Voss. Ztg." am 18. August auf einen Tag nach Wien kommen, um Kaiser Franz Josef zu dessen siebzigstem Geburtstage persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Kaiser Franz Josef wird deshalb seinen Aufenthalt in Ischl unterbrechen.

Das deutsche Kiautschougebiet ist von einem Taifun heimgesucht worden. Am 23. Mai wurde in Tsintau durch einen schweren Sturm das kürzlich fertiggestellte, sehr solid gebaute Wohnhaus der Missionare des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins zur Hälfte zerstört. Glücklicherweise sind die Missionare und ihre Frauen unversehrt geblieben.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski begiebt sich dem „Neuen Wiener Tageblatt" zufolge am 15. Juni nach Paris.

Ueber den Kaiser von Oesterreich und die Czechen wird der „Neuen Freien Presse" aus Budapest gemeldet: Bei dem Cercle nach dem Hofdiner äußerte der Kaiser zu dem czechischen Delegirten Pacak: „Sie haben eine sehr feindliche Stellung bei der Berathung des Ministeriums des Aeußern eingenommen und die Art, in welcher da gesprochen wurde, ist zu tadeln." Pacak erwiderte, das sei nicht blos aus Gründen der äußeren, sondern vielmehr auch der inneren Politik geschehen. „Es ist auf Gottes Erdboden kein Volk, dem so großes Unrecht geschehen, wie dem czechischen." Der Kaiser machte eine abwehrende Handbewegung. Pacak bat den Kaiser, nicht zuzugeben, daß das Sprachengesetz auf Grund des Paragraphen 14 durchgeführt werde, denn er befürchte, daß darüber eine Opposition in Böhmen entstehen könnte, wie solche noch nicht da war. Der Kaiser machte auch hier eine scharf abwehrende Handbewegung.

Die Session der österreichischen und der ungarischen Delegation ist geschlossen worden.

Der Papst empfing am Donnerstag in Rom in der Peterskirche eine Anzahl Pilger, darunter auch deutsche, welche den Peterspfennig darbrachten. Der Ceremonie wohnten zahlreiche Bischöfe bei. Der Papst wurde bei seinem Erscheinen mit lebhaften Zurufen empfangen.

In der Donnerstags-Sitzung der französischen Deputirtenkammer wünschte Grandmaison über die Gründe des Rücktritts Gallifets zu interpelliren. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erwiderte, daß der Brief Gallifets ergebe, daß Gesundheitsrücksichten der Grund waren, und verlangte Vertagung der Interpellation auf einen Monat. Die Kammer beschloß dies mit 313 gegen 171 Stimmen.

Zur Lage in Frankreich meldet ein Wolff'sches Telegramm vom Donnerstag aus Paris, in den Wandelgängen der Deputirtenkammer verlautete, die Regierung werde verlangen, daß die angekündigte Interpellation über die Ursachen des Rücktritts Gallifets um einen Monat hinausgeschoben werde. Im Ministerrath vom Donnerstag theilte der Justizminister mit, daß er dem Generalstaatsanwalt eine Klage des Kriegsministers gegen das dreyfusistische Blatt „Aurore" wegen des die Armee beleidigenden Artikels übermittelt habe. — Daß der neue Kriegsminister, den die Dreyfusisten zu den Ihrigen zählen, sich genöthigt sieht, seine Amtshandlungen mit einer Klage gegen das Hauptorgan der Dreyfusisten zu eröffnen, ist immerhin recht interessant.

Von den 7500 Studenten, welche zum internationalen Studenten-Kongreß nach Paris zu kommen versprochen haben, stellt Deutschland 500. Dieselben werden von Berlin gemeinsam unter Leitung eines Professors abreisen.

Der spanische Ministerrath beschloß, darauf zu bestehen, daß die Königin-Regentin der Deputation der Kaufleute und

---

Ansiedlerleben in Amerika.

Von Kristjan Oestergaard.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Dänischen von Fried. v. Känel.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Ja, ja, Sie waren am Sonntag gewiß ein klein — wenig — betrunken!" sagte sie mit neckischer Langsamkeit und einzelne Worte besonders betonend, sodaß Schneider Pinds feuchte Augen ganz dumm dreinsahen.

„Ak — yes!" seufzte er, indem er vom Tische herabkletterte und sich an die Nähmaschine setzte. „Ich muß gestehen, daß ich noch nicht genug Temperenzler geworden bin, aber wenn ich es werde, dann will ich das Trinken ganz bleiben lassen!"

„Wollen sehen, Mister Pind!" sagte Maren. „So gelangen Sie vielleicht noch dazu, sich zu verheirathen, denn Sie sind sonst ein netter Bursche, wenn Sie Ihrer eigenen Beine Herr sind."

Sie lachte über ihren eigenen Witz und sah den Schneider schalkhaft an.

„De (Sie) mögen wohl über mich lachen, Madame Rise, aber De wissen nicht, was ich durchgemacht habe, ehe ich derjenige geworden, der ich bin."

„Sie haben gewiß recht viel durchgemacht," lachte sie.

„Ja, das habe ich, De können es glauben, Madamchen! . . . Ak, de Fruentimmer, de Fruentimmer! Die sind all' mine Dage mein Unglück gewesen."

„Sie haben noch nie eine böse Frau an Ihrer Seite gehabt, Pind."

„Nein, das habe ich nicht; aber det is gerade mein Unglück gewesen."

„Wieso denn? Ich meinte, das wäre ein Glück für Sie."

„Nej, das ist es nicht."

„Nun?"

„De würde mir den nöthigen Ballast zur Fahrt gegeben haben . . . so wie De Ihrem Mann."

„Das war gut geantwortet," rief Maren lachend aus.

Nun ließ er die Maschine ein wenig schnurren, während sie einige Oberhemden nachzählte und zur Seite legte. Darauf fuhr er fort:

„Ich bin in drei Ländern gewesen, ehe ich hierher kam, und habe in jedem derselben ein Mädchen gehabt, aber sie haben mich alle verstoßen," sagte er.

„Das war doch traurig."

„Die erste war in Altona, wo ich nähen lernte. Als ich mich ihr erklärte, da antwortete sie: „De müssen dog en bisken Tysk (Deutsch) lären, ehe Sie tysk freien!"

„Sagte sie so zu Ihnen?"

„Yes, Madame! Det wan sie unferstammt genug zu sagen. Und doch kunde ich damals ebenso gut deutsch reden, wie ich es jetzt dänisch kann."

„Ja, das glaube ich gerne."

„Aber dann rejste ich nach Dänemark."

„Wie ging es da?"

„Ak, da wurde es noch ärger! Det war min Mesters Datter i Odense, und sie wan schmuck, aber ein Schjaelm."

„Ah — so! Das pflegen die Mädchen von Fünen sonst nicht zu sein. Ich bin selber von Fünen und kenne sie."

„Ja, sie war ein Schjaelm. . . Jeg (ich) hatte ihr gut zugeredet, und sie hatte ebenfalls gut mit mir geschwatzt. Ich war meiner Sache fast gewiß. Eines Tages saß ich auf dem Tische und nähte. Der Mester saß an seiner Maschine, so wie ich hier thue. Da kommt sie aus der Küche herein mit etwas in Papier Eingehülltem. „Stecke es in die Tasche, kleiner Pind!" flüsterte sie. Ich steckte es in meine Tasche, und sie schlüpfte wieder hinaus in die Küche.

„. . . Ich meinte, es sei etwas Gutes, das der Mester nicht sehen dürfe. Aber es brannte mich aus Bein wie der Teufel. Ich wand mich dabei; ich wollte die Pein ertragen, damit der Mester nichts merken sollte, aber ich konnte es nicht. Ich griff in meine Tasche, erhielt aber die Hand voll heißen Mehlbrei."

„Ih, nein doch!" rief Maren lachend, „das war doch ein arger Schalk."

„So konnte ich begreifen, daß sie mich zum Narren halten wollte."

Zur gleichen Zeit, als Maren die unglücklichen Freiergeschichten des Schneiders anhörte und ihr Plätteisen gebrauchte, richtete sie ihre Aufmerksamkeit auch auf das, was draußen auf der Straße vorging.

Hier kam ein Milchfuhrmann gerasselt mit seinen leeren Blechkannen auf einem Einspännerwagen, drüben rief ein Holländer mit Gemüsen: „Kohl, Kartoffeln, Zwiebeln, Tomaten!" Auf dem Dachrücken gegenüber stand ein Neger, kohlschwarz im Gesicht, weiß in den Augen und mit weißen Zähnen, gleichgiltig gegen den Lärm, aber bemüht, durch den Wohlklang seiner Stimme Aufsehen zu erregen. Während er langsam seinen Besen im Schornstein des Hauses gegenüber auf und niederzog, sang er aus vollem Halse.

Eine große Menge Kinder hielten sich auf der Straße auf. Da waren blondhaarige nordische, schwarzhaarige südeuropäische und kohlschwarze, krausköpfige Negerkinder. Sie balgten sich und lachten, schrien und wälzten sich — blonde, dunkle und schwarze Kinder durcheinander im Straßenschmutz herum.

Maren richtete die meiste Aufmerksamkeit auf ihre eigenen. Stets bei ihnen zu sein, dazu hatte sie keine Zeit. Sie mußten so probiren, sich zu wehren, wenn andere ihnen zu nahe traten. Sie lernten in Wirklichkeit auch mit der gleichen Fertigkeit dreinschlagen, mit der sie die ausgesuchtesten Schimpfworte der englischen Sprache sich aneigneten.

Während sie dastand und die lärmende Kinderschaar durch die offene Thür betrachtete, fuhren ein paar einander in die Haare. Es war der kleine, breitschulterige Christian Rise und ein magerer, schwarzhaariger und braunäugiger Italiener. Maren rief nach ihrem Sohne. Die Mutter des italienischen Knaben stand schräg gegenüber in der Thür und lachte.

Da Christian dem Rufe nicht folgen wollte, so ergriff Maren einen Eimer mit Wasser und goß ihn über die Köpfe der kleinen Raufbolde aus, worauf jeder derselben augenblicklich seines Weges lief, beschämt wie zwei nasse Hunde.

Der Schneider guckte zum Fenster hinaus und lachte, sodaß seine feuchten Augen noch feuchter erschienen. Nachbarn und Bekannte kamen an die Fenster und Thüren und lachten mit. Der Neger stand auf dem Dache und lachte mit weißen Zähnen, und der Milchfuhrmann sprach lachend seine Bewunderung über Marens schnelle Abkühlungsmethode aus. Nur der Holländer ließ sich nicht stören, sondern fuhr unverdrossen fort, zu rufen: „Kohl, Kartoffeln, Zwiebeln, Tomaten!"

Schneider Pind nähte weiter auf seiner Maschine; aber als er fertig war und sich wieder auf den Tisch gesetzt hatte, meinte er, die Zeit sei gekommen, den verlorenen Faden der Erzählung von seinen Werbungen wieder aufzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Industriellen Madrids, welche der Regentin Klagen über die gegenwärtige Regierung vorbringen will, die nachgesuchte Audienz verweigere, und eventuell die Kabinetsfrage zu stellen.

Die Konferenz zur internationalen Kodifizirung des Privatrechts wählte im Haag vier Kommissionen: für Eherecht, Erbrecht, Vormundschaftsrecht und zur Vorbereitung der nächsten Konferenz. In der nächsten Woche sollen wieder Plenarsitzungen stattfinden.

Zur Krisis in Norwegen geht aus dem Protokoll über die Sitzung des Staatsraths, in welcher der Kronprinz als Regent sich weigerte, das Gesetz betreffend die Tonnagesteuer zur Deckung der Kosten des Konsulatswesens zu sanktioniren, hervor, daß der Kronprinz betonte, die fast einstimmigen Aeußerungen der Schiffsrheder gegen das Gesetz, als ein für die Schifffahrt nachtheiliges, seien von größter und entscheidender Bedeutung. Ferner würde das Gesetz wesentliche Veränderungen der Bestimmungen über das gemeinsame Konsulatswesen verursachen, über die man vor der Vorlegung des Gesetzes zur Sanktionirung eine Uebereinkunft mit den Rhedern hätte treffen sollen.

Zwölf neue Zuckerfabriken sollen in Rußland, wie der „Rossija" aus Kiew gemeldet wird, im Laufe der bevorstehenden Kampagne eröffnet werden, sodaß im ganzen 276 Fabriken thätig sein werden.

Das neue Urtheil im Prozesse Tauschanowitsch ist am Mittwoch vom Belgrader Appellationsgericht gefällt worden; hiernach wird Tauschanowitsch wegen Betruges zu drei Jahren Kerker, im ganzen also, mit Einschluß seiner Strafe wegen Majestätsbeleidigung, zu 8 Jahren 7 Monaten Kerker verurtheilt.

Die Meldung der Wiener „Neuen Fr. Pr.", die Studienreisen der Konstantinopeler Militär-Attachees Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Englands nach verschiedenen Gebieten des türkischen Reiches würden auf Anregung Deutschlands unternommen und ständen untereinander im offenkundigen Zusammenhang, wird deutscherseits dementirt. Es ist nur ein zufälliges Zusammentreffen, daß die Militär-Attachees der genannten drei Reiche gleichzeitig von Konstantinopel abwesend sein werden.

Der Schah von Persien, welcher jüngst seine Auslandsreise angetreten hat, wird von den Russen mit großen Ehren empfangen. Nach einer Meldung aus Tiflis fand dort am Mittwoch anläßlich der Ankunft des Schahs von Persien im Palais des Landeschefs ein Paradediner statt. Demselben wohnten die Verwaltungsbehörden und das Gefolge des Schahs bei, während der Schah selbst in den inneren Gemächern speiste. Abends fand im Regierungstheater eine Gala-Vorstellung statt.

Aus Marokko lauten die Nachrichten vom Mittwoch etwas günstiger. Die „Agence Havas" meldet aus Fez, daß alles ruhig sei; die Erregung in der Gegend von Tafilet beschränke sich auf saharische Stämme, der Sultan sei eifrig bestrebt, die Erregung in Schranken zu halten. Freilich wird es bei der bekannten Ohnmacht desselben gegenüber den in entlegeneren Gebieten des Reiches wohnenden Stämmen dieses Bestreben nicht allzuviel Erfolg haben.

Eine japanische Kabinetskrisis wird angekündigt. Nach einer Reuter-Meldung aus Yokohama vom Donnerstag wird infolge der Forderung der Liberalen, daß ihnen Sitze im Kabinet eingeräumt werden, wahrscheinlich das gesammte Ministerium zurücktreten.

Den heute aus China vorliegenden Meldungen zufolge hat sich anläßlich der von den Boxern veranstalteten Unruhen bereits eine ansehnliche Flotte europäischer Kriegsschiffe im Hafen von Tientsin versammelt. Auch Deutschland wird sich an der Geschwader-Demonstration betheiligen. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta" hat in Tiensin einen Offizier und 50 Marinesoldaten an Bord genommen und ist sodann nach Taku in See gegangen. Wie das „Bureau Reuter" aus Peking vom Mittwoch gemeldet, ist die Lage jetzt etwas besser, da die chinesischen Truppen alle Punkte, wo Unruhen vorgekommen sind, besetzt haben. Londoner Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Schanghai, nach welchem die Regierung ein Edikt erließ, durch das der Bund der Boxer bei Todesstrafe verboten wird.

Präsident Diaz von Mexiko empfing am Mittwoch den neuen deutschen Gesandten von Heyking. Diaz, der seinen preußischen Orden trug, sprach in warmen Worten von der dauernden Freundschaft zwischen Deutschland und Mexiko.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai 1900.

— Se. Majestät der Kaiser besuchte am Donnerstag Vormittag im Berliner Schlosse das kronprinzliche Paar von Griechenland. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte in Begleitung der griechischen Herrschaften die Kunsthandlung von Amsler u. Ruthardt, um die Ausstellung der Original-Steinradirungen von Rud. Schulte im Hofe in Augenschein zu nehmen. Donnerstag Morgen 9 Uhr hatte die Kaiserin mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland bereits die große Berliner Kunstausstellung besucht.

— Ueber die Offiziersprüfung des deutschen Kronprinzen wird mitgetheilt, daß der Kronprinz in der vierstündigen Prüfung so hervorragende Kenntnisse bewies, daß ihm das Prädikat vorzüglich ertheilt werden konnte.

— Zum Dienstantritt des deutschen Kronprinzen hat der Kaiser von Oesterreich an ihn ein eigenhändiges Schreiben gerichtet.

— Die kaiserliche Familie siedelt am 1. Juni, dem Tage der Frühjahrsparade in Potsdam, von Berlin nach dem Neuen Palais über.

— Die für heute angesetzt gewesene Frühjahrsparade der Truppentheile des Gardekorps, der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Groß-Lichterfelde auf dem Tempelhofer Felde war des schlechten Wetters wegen auf Befehl des Kaisers abgesagt worden.

— Der Herrenmeister des Johanniterordens Prinz Albrecht hält am 25. Juni ein Kapitel des Johanniterordens ab. Am Tage darauf erfolgt die Aufnahme einer Anzahl Ehrenritter durch Ritterschlag und Investitur als Rechtsritter.

— Zwei neue Orden sind die Rothe Adler-Orden-Medaille und die Kronen-Orden-Medaille, welche den Unteroffizieren und Mannschaften der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments bei der Großjährigkeit des Kronprinzen verliehen worden sind. Nach der „Post" hat die Rothe Adler-Orden-Medaille die Größe eines Einmarkstücks und ist aus Silber gefertigt. Sie zeigt auf der Vorderseite den Rothen Adler-Orden, auf der Rückseite ein W. Sie ist ferner mit einer offenen Königskrone geziert und wird getragen am Bande des Rothen Adler-Ordens (weißes Band mit an den Seiten orangefarbenen Streifen). Die Kronen-Orden-Medaille dagegen ist vergoldet und hat ebenfalls die Größe eines Einmarkstücks. Auf der Vorderseite zeigt sie den Kronen-Orden, auf der Rückseite ein W. R. Die Medaille trägt oberhalb die offene Königskrone und wird an dem kornblumenblauen Bande des königlichen Kronen-Ordens getragen.

— Der Gouverneur von Metz, General von Froben erhielt anläßlich der Anwesenheit des Kaisers in den Reichslanden das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub.

— Finanzminister v. Miquel wird am Freitag ein parlamentarisches Essen abhalten.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung über die Aufhebung der Beschränkungen der Einfuhr aus Portugal zugegangen. Zur Abwehr der Pestgefahr ist anläßlich des Ausbruchs der Seuche in Portugal durch kaiserliche Verordnung vom 22. August v. Js. die Einfuhr von Leibwäsche, alten und getragenen Kleidungsstücken, gebrauchtem Bettzeuge, Hadern und Lumpen jeder Art aus diesem Lande verboten worden. Da nach zuverlässigen amtlichen Nachrichten die Seuche in Portugal inzwischen erloschen ist, so sollen nun die Einfuhrbeschränkungen gegenüber Portugal zurückgenommen werden.

— Der Reichsanwalt Heinemann in Leipzig, der kgl. preuß. Kammergerichtsrath Stock in Berlin und der hanseatische Oberlandesgerichtsrath Schraub in Hamburg sind zu Reichsgerichtsräthen, der Staatsanwalt beim kgl. bayr. Oberlandesgericht München Treutlein-Mördes zum Reichsanwalt ernannt worden.

— Mit dem Rechtsanwalt Wolf (freis. Vg.), der soeben an Stelle des verstorbenen Amtsgerichtsraths Kolisch zum Ageordneten gewählt worden ist, tritt das dritte jüdische Mitglied in das Abgeordnetenhaus ein.

— Der allgemeine deutsche Gärtnerverein hält am 3., 4. und 5. August d. Js. in Frankfurt a. M. seine fünfte Generalversammlung ab.

— Der Hochverrathsprozeß gegen den Redakteur Leitgeber in Ostrowo beginnt anfangs Juni vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts.

— Den Angestellten der Straßenbahn in Halle wurde eine Lohnerhöhung von 2,50 Mk. auf 3 Mk., sowie 40 Pfennig für Ueberstunden (bisher 25) bewilligt. Außerdem ist die Gründung einer Pensionskasse in Aussicht gestellt worden.

Hamburg, 30. Mai. Die seitens des Hafenarbeiterverbandes wegen Differenzen mit ihren Kohlenarbeitern über die Hamburg-Amerika-Linie verhängte Sperre ist nach dreiwöchiger Dauer soeben aufgehoben worden. Die meisten Stellen sind inzwischen mit auswärtigen Arbeitern besetzt.

Köln, 31. Mai. Eine in Metz abgehaltene Versammlung von Großindustriellen Lothringens sowie des Saargebietes beschloß die Bildung eines Moselkanal-Vereins zwecks Herbeiführung der baldigen Moselkanalisirung. Auch das Saargebiet soll mit eingeschlossen werden, um auch die Kanalisirung der Saar durchzusetzen.

Mülheim a. Rh., 31. Mai. Aus Anlaß der Hierherkunft der Torpedobootsdivision gaben die Fabrikbesitzer ihren Arbeitern von $3^1/_2$ Uhr nachmittags an frei. Die Division wurde bei ihrem Eintreffen von der gesammten Bevölkerung jubelnd begrüßt.

Eisenach, 30. Mai. Der Großherzog ist heute Nachmittag aus Wiesbaden hierher zurückgekehrt.

München, 31. Mai. König Otto leidet, wie der „Berl. Lok.-Anz." aus authentischer, medizinischer Quelle erfährt, an Blasenkrebs und hat in der letzten Zeit auffallend häufig lichte Augenblicke.

Ausland.

Wien, 29. Mai. Prinzregent Luitpold von Bayern ist heute Abend wieder nach München abgereist.

London, 30. Mai. Bei der Sitzung der königlich englischen landwirthschaftlichen Gesellschaft, welche hier heute unter dem Präsidium des Prinzen von Wales stattfand, wurde der Landrath von Etzdorf, welchen Se. Majestät Kaiser Wilhelm studienhalber nach England geschickt hat, einstimmig zu einem der 25 Ehrenmitglieder der Gesellschaft gewählt. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Wales machte dem deutschen Kaiser von dieser Wahl sogleich telegraphische Mittheilung.

Der Krieg in Südafrika.

Die letzte Phase des Burenkrieges nähert sich ihrem Ende, und schon die nächsten Tage dürften die Nachricht von der völligen Unterwerfung auch des Transvaalstaates bringen, nachdem der Oranjefreistaat schon seit Wochen in Händen der Engländer sich befindet und am Montag durch Lord Roberts dessen Annexion offiziell proklamirt worden ist. Mit der Eroberung von Johannesburg und damit der — unbeschädigt gebliebenen — Goldminen am Witwatersrand ist das Hauptziel der englischen Kriegführung erreicht. Der Betrieb der Goldminen, die das ganze Unheil über die Buren gebracht haben, kann nun wieder ungestört unter englischer Herrschaft vor sich gehen. Um die Selbstständigkeit der Burenrepubliken wird es für immer geschehen sein.

Der Krieg hat diesen Ausgang genommen, weil die Buren es leider nicht verstanden haben, ihre Erfolge bei Beginn des Krieges auszunutzen. So tüchtig, geschickt und tapfer sich ihr ungeschultes Volksheer in der Vertheidigung erwiesen hatte, so wenig waren die Buren zu einer Offensivbewegung zu bringen, obwohl die zahlreichen fremden Offiziere, welche sich ihnen zur Verfügung gestellt hatten, wiederholt dringend dazu riethen. Allmählich hatte sich der Buren eine große Mißachtung gegenüber den Engländern bemächtigt. Jeglichem Vordringen abhold, warteten sie ruhig in ihren Verschanzungen ab, bis immer wieder und wieder neue englische Truppen herangeführt wurden. In England raffte man alles zusammen, was nur überhaupt noch an Streitkräften aufzutreiben war. Selbst die Freiwilligen, welche sonst nicht im Auslande zu kämpfen brauchen, und die sogenannte Yeomanry, die Pächter-Kavallerie, wurden herangezogen, sodaß nach und nach in Südafrika eine englische Streitmacht von fast $^1/_4$ Million Kriegern versammelt war, der kaum 40 000 Buren gegenüberstanden. So mußte es zu dem traurigen Ende für die Buren kommen. Auf ihren endlichen Sieg können die Engländer keineswegs stolz sein, aber die Frucht des Sieges ist reich genug. Freilich, ob ihnen die Annektirung der beiden Burenrepubliken so leicht werden wird, das ist eine andere Frage. Bei den Mächten des Weltkonzerts scheint sich allerdings keine Hand rühren zu wollen, um den Buren ihre Unabhängigkeit zu erhalten und die Raubgier Englands zu zügeln.

Nachdem Johannesburg in der Gewalt der Engländer sich befindet, haben die entmuthigten Buren auch die Hauptstadt Prätoria dem Feinde ohne Kampf überlassen. Damit ist das Ende des Krieges und zugleich das Aufhören der staatlichen Selbstständigkeit Transvaals um einen guten Schritt näher gerückt.

Ueber das Vordringen der Engländer liegen folgende Nachrichten vor:

Die „Daily Mail" meldet aus Lourenço Marques vom Mittwoch: Kommandant Krause hat die Stadt Johannesburg dem Feldmarschall Roberts übergeben. — Mit dem ersten Zuge, welcher heute Abend von Prätoria in Lourenço Marques ankam, trafen einige Griechen dort ein, welche ihrer Angabe nach die letzten gewesen sind, die Johannesburg gestern verlassen haben. Sie behaupten, daß kurz nach ihrer Abfahrt der Zug, in dem sie fuhren, von den Engländern beschossen und in der Mitte durchgerissen wurde, sodaß nur ein Theil nach Prätoria weiterfahren konnte. Die übrigen Passagiere aus Prätoria bemerken, daß Prätoria vollkommen demoralisirt sei und die Bewohner Hals über Kopf nach der Küste zu entkommen suchen.

In der weiteren Meldung der „Daily Mail" aus Prätoria vom Mittwoch Mittag, daß Prätoria in zwei Stunden von den Engländern besetzt sein werde, sagen die Londoner Blätter, der Krieg sei vorüber.

Daß Prätoria kampflos den Engländern zugefallen ist, darauf läßt die vom Mittwoch datirte Meldung des „Reuter'schen Bureaus" schließen, daß von den Forts um Prätoria alle Truppen zurückgezogen worden sind.

Auch von Norden her rücken die Engländer weiter vor. Wie der „Daily Mail" aus Vryburg gemeldet wird, ist General Hunter am Mittwoch in Geysdorf, sechzig Meilen südöstlich von Lichtenburg, eingetroffen.

Schließlich liegen auch amtliche Meldungen von Lord Roberts vor, aus denen sich die überraschende Thatsache ergiebt, daß Johannesburg doch nicht ohne Kampf von den Buren aufgegeben worden ist. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Germiston vom 30. v. Mts. abends meldet über den Kampf am 29. v. Mts.: Der Hauptantheil fiel der Kolonne des Generals Hamilton zu, welche im Westen von Johannesburg operirte, um die Kavallerie des Generals French zu unterstützen, welche auf der nach Norden in die Nähe von Prätoria führenden Straße vorrückte. Hamilton fand den Weg vom Feinde versperrt, welcher drei Meilen südlich des Rands starke Stellungen mit mehreren Geschützen auf den Kopjes innehatte. Hamilton griff sofort an. Nach dem bis nach Eintritt der Dunkelheit währenden Gefecht wurden die Buren, welche hartnäckigen Widerstand leisteten, von den Gordon-Hochländern aus ihrer Stellung vertrieben. Hamilton befindet sich in Florida, westlich von Johannesburg, French einige Meilen weiter nordöstlich, die Kavallerie und berittene Infanterie und die siebente Division haben die Höhen nördlich der Stadt inne, die elfte Division mit der schweren Artillerie steht südlich. — General Rundle berichtet, er habe am 28. v. Mts. eine große Burenmacht in der Nähe von Senekal (im Osten des Oranjefreistaates) angegriffen; die Verluste der Engländer seien nicht schwer gewesen. General Brabant meldet, zwei seiner Patrouillen, bestehend aus zwei Offizieren und 40 Mann, seien vom Feinde abgeschnitten und gefangen genommen.

Eine weitere Depesche des Feldmarschalls Lord Roberts meldet aus Germiston vom Mittwoch, der Kommandant von Johannesburg sei, nachdem er, Roberts, einen Parlamentär nach Johannesburg gesandt, zu ihm gekommen und habe ihn ersucht, den Einzug in die Stadt um 24 Stunden hinauszuschieben, da sich noch viele bewaffnete Burghers in derselben befänden. Roberts habe eingewilligt, da er darauf bedacht gewesen, eine etwaige Ruhestörung in der Stadt zu vermeiden und auch noch feindliche Abtheilungen die Hügel der Umgegend besetzt hielten, welche vorher vom Feinde gesäubert werden mußten.

Schließlich meldet noch ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Germiston vom Mittwoch, daß Lord Roberts morgen seinen feierlichen Einzug in Johannesburg halten wird. Die Minen sind unversehrt. Neun Lokomotiven, ein mit Kohlen beladener Eisenbahnzug und eine große Menge rollenden Materials ist in die Hände der Engländer gefallen. Der Feind ist nach Prätoria hin abgezogen. Ein wenig zahlreicher Theil der Nachhut leistete in den Straßen Germistons Widerstand, doch gelang es den Grenadieren mit Leichtigkeit, denselben von dort zu vertreiben. — Die Eisenbahnlinie von Germiston nach dem Vaalflusse ist unbeschädigt.

Auf der Delagoabai ist, wie aus Lourenço Marques das „Reuter'sche Bureau" meldet, der Waaren-Durchgangsverkehr am Mittwoch eingestellt worden, augenscheinlich wegen der militärischen Vorgänge in Transvaal. Die portugiesischen Truppen haben Befehl erhalten, sich an die Grenze zu begeben; die portugiesische Flotte ist angewiesen, sich an allen Küstenstationen zu konzentriren. Ein

Buren-Kommando ist in Komati Poort eingetroffen.

London, 1. Juni. Lord Roberts meldet aus Johannesburg vom 31. Mai: Englische Truppen besetzen Johannesburg. Die englische Fahne wird jetzt auf den Regierungsgebäuden gehißt.

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 31. Mai. (Bei der heute stattgefundenen Pferdelotterie) wurden nachstehende Hauptgewinne gezogen: 1. 132715, 2. 66516, 3. 144549, 4. 125108, 5. 21766, 6. 26849, 7. 102158, 8. 108091, 9. 15557 (zwei Paßpferde), 10. 126802 (zwei gesattelte Reitpferde), 11. 159387, 12. 51781, 13. 49391, 14. 119045, 15. 166051, 16. 177563, 17. 141557, 18. 125985, 19. 164150, 20. 184137, 21. 108821, 22. 151696, 23. 57783, 24. 68041, 25. 114234, 26. 97102, 27. 118675, 28. 118490, 29. 154879, 30. 15832, 31. 106713, 32. 66434, 33. 30086, 34. 96775, 35. 140626, 36. 46856, 37. 55045, 38. 133717, 39. 198954, 40. 163035, 41. 147573, 42. 180343, 43. 145124, 44. 55166, 45. 10817, 46. 127957, 47. 22002, 48. 10731, 49. 108057, 50. 146812, 51. 162997, 52. 83695, 53. 70558, 54. 16897, 55. 104522, 56. 95460, 57. 127142, 58. 17808, 59. 84935, 60. 80024, 61. 23813, 62. 187899, 63. 156586, 64. 68830, 65. 56431, 66. 169783, 67. 178513, 68. 147339, 69. 42985, 70. 188591, 71. 86835, 72. 56838, 73. 135051, 74. 125388, 75. 139355, 76. 134055, 77. 197174. (Die Gewinne 11—77 sind Pferde.) 78. 138978 (Schlitten), 79. 192137 (Schlitten), 80. 88403 (ein Silberbesteck).

Zur Konitzer Mordsache

meldet die „Elb. Ztg.", daß noch ein dritter geachteter Bürger, ein Beamter, des Mordes verdächtigt worden ist, der jetzt viele peinliche Verhöre über sich ergehen lassen muß. Natürlich erzeugt das viel böses Blut, weil man in Konitz annimmt, daß die Verdächtigungen von einer bestimmten Seite und zu einem bestimmten Zwecke ausgestreut werden. — Der „Berliner Lokalanz." schreibt noch zur Sistirung Hoffmanns: Es ist unverkennbar, daß die Verhaftung und die bald darauffolgende Enthaftung des Schlächtermeisters Hoffmann zur Beruhigung der erregten Gemüther hier keineswegs beigetragen hat. Hoffmann ist außerordentlich beliebt, ein strenggläubiger Alt-Lutheraner, der in seinem Hause religiöse Konventikel abhält, und gilt für absolut ehrlich und zuverlässig. Für seine Sistirung und die gleichzeitige Haussuchung in seiner Wohnung war die Erwägung bestimmend, daß nur auf diesem Wege hinsichtlich des mannigfach belastenden Materials, das gegen ihn vorlag, sich Aufklärung schaffen ließ. — Zu der Nachricht, daß der Erste Staatsanwalt in Konitz Herr Settegast für einen anderen Posten in Aussicht genommen sei und demnächst Konitz verlasse, wird der „Elb. Ztg." aus Konitz geschrieben: Der gänzliche Mißerfolg in der Suche nach den Mördern soll die Ministerialkommissare bei ihrer jüngsten Anwesenheit in Konitz zu keineswegs schmeichelhaften Aeußerungen veranlaßt haben. Ein anderer Ministerialrath aus Berlin soll auf der Rückreise zu einem Abgeordneten erklärt haben, die Untersuchung sei von Anfang an gründlich verfahren worden. In demselben Sinne äußerte sich, wie man uns mittheilt, ein höherer Beamter aus Marienwerder; nach seiner Ansicht hat man dem Mörder dadurch, daß man nicht sofort eine umfassende Thätigkeit mit gründlichen Haussuchungen bei allen Verdächtigen vornahm, Zeit gelassen, alle Spuren zu verwischen.

Wie schon gemeldet, ist die 11. Kompagnie des 14. Regiments mit 4 Offizieren (Hauptmann Hesse) in Konitz eingerückt. Das „Konitzer Tgbl." schreibt zu der Heranziehung des Militärs: „Wir verkennen durchaus nicht, daß in den verschiedentlichen bisher anläßlich der Mordaffaire hierselbst stattgefundenen Ausläufen und Demolirungen fremden Eigenthums die scheinbare Nothwendigkeit der Heranziehung militärischer Hilfe liegt, stehen aber hinsichtlich der wahren Ursache der bisherigen Unruhen auf einem anderen Standpunkt und bestreiten aus diesem Grunde entschieden die Nothwendigkeit des Heranziehens von Militär." In seinem weiteren Theile giebt der Artikel des „Konitzer Tgbl." einen klaren Ueberblick der Situation: „Es ist, meinen wir, wohl zur Genüge erwiesen, und darüber herrscht in unserer Stadt wohl nur eine Stimme, daß bei der Unterdrückung der ersten schwachen Kundgebungen unreifer Burschen seitens der Sicherheitsbehörde in gutgemeintem Eifer zu viel des Guten geleistet ist, was sich leider bitter gerächt hat, indem dies der eigentliche Ursprung, die Wurzel des ganzen Uebels ist. Thatsächlich haben wir nicht nur an einem, sondern an all' den Abenden, an denen bisher die Menschenansammlungen in der Danziger Straße und auf dem Markt 2c. stattfanden, selbst gesehen und gehört, daß dort, wo die Polizei war, auch gejohlt und geworfen wurde, daß aber dort, wo man keine Hoffnung hatte, einen Mann des Gesetzes zu ärgern, die größte Ruhe herrschte, mit anderen Worten, daß das Erscheinen der Polizei, der wir hiermit sonst durchaus keinen Vorwurf machen wollen, nur provozirend wirkte. Es ist, meinen wir, jetzt, wo bereits Militärposten die Straßen besetzt halten, wo thatsächlich die Verhängung des Standrechts wie ein Damoklesschwert über unseren Häuptern schwebt, hoch an der Zeit, daß man dem Uebel in seiner wahren Gestalt gegenüber die Augen öffnet und auf die Stimme des Volkes hört, die so laut und deutlich an jedermanns Ohr dringt. Wie in der Heilkunde, so giebt es auch im Regiment der Völker Mittel welche, in kleinen Dosen angewandt, einen krankhaften Zustand beseitigen, in zu großen jedoch die Sache nur zu einem unheilvollen Ende führen, so auch hier. Und leider, leider sind wir hier schon bei der größten Dosis angelangt, die in ihren Folgen schrecklich sein und unabsehbare Folgen zeitigen kann. Wir verweisen zum Beweise unserer Behauptung hinsichtlich des hiesigen Volkscharakters nur auf den Tag des Winterschen Leichenbegängnisses, wo Zehntausende die Straßen füllten und, abgesehen von einer ganz unbedeutenden Kundgebung, die sofort von Seiten des Volkes selbst ihre gerechte Verurtheilung erfuhr, auch nicht die mindesten Ruhestörungen vorfielen. Man wolle uns nicht sagen, daß die Gendarmerie und Polizei an jenem Tage das vollbracht, das Verdienst für diese würdige Haltung beanspruchen wir für unsere Bevölkerung voll und ganz. Wir ersuchen deshalb namens der Bevölkerung unserer Stadt die Behörden dringend darum, das Militär zurückzuziehen und dem Volke ruhig Zeit lassen, sich auf sich selbst zu besinnen. Zu den schärfsten Mitteln dürfte unserer Ansicht nach immer noch Zeit sein, jedenfalls bewiesen allein die unzähligen gestern Abend eingeworfenen Fenster jüdischer Wohnungen das direkte Gegentheil von der Ersprießlichkeit militärischer Assistenz. Gleich nach dem Aufmarsch des Militärs am gestrigen Abende auf dem Marktplatz strömten daselbst, in der Danziger- und Schlochauerstraße große Menschenmassen zusammen und weithin schallende „Hepp-hepp"-Rufe erfüllten die Luft, ab und zu schrill begleitet durch das Klirren einer Fensterscheibe. Der Chef der eingerückten Kompagnie ließ seine Leute daher garnicht erst aus einander gehen, sperrte durch starke Abtheilungen den Markt ab, um weiteren Zuzug zu verhindern und trieb dann die Menge, unter der leider wieder die Kinderwelt stark vertreten war, aus den Straßen, welche den Schauplatz der früheren Ausschreitungen gebildet hatten, — die Soldaten hatten auf Befehl das Seitenwehr aufgepflanzt — zurück. Der bedauerliche Unfug einiger Raudaubrüder, „Kanonenschläge" zu lösen, rief hier und da die irrige Meinung hervor, als habe das Militär scharf geschossen und erzeugte so ganz unnöthigerweise Schrecken und Erbitterung. Um 11 Uhr war auf den Straßen wieder völlige Ruhe. Nur der Schritt der Patrouillen unterbrach noch die nächtliche Stille. Wie wir hören, hat der Führer der Kompagnie, Herr Hauptmann Hesse, angesichts des Umfangs der Ruhestörungen, die Absicht gehabt, um Verstärkung zu bitten, hiervon jedoch nach Rücksprache mit Herrn Landrath Freiherrn von Zedlitz und Herrn Bürgermeister Deditius Abstand genommen. Verhaftungen kamen am gestrigen Abend im ganzen sieben vor, die die Danzigerstraße säubernden Soldaten sollen mit Flaschen und Steinen aus mehreren Häusern daselbst beworfen sein. Heute Mittag bezogen 40 Mann der Kompagnie wieder Posten auf dem Markte 2c. — In der Mordaffaire liegt sonst nichts neues vor, zwar werden augenblicklich Erhebungen inbetreff eines aufgefundenen Menschendarms angestellt, doch ist nichts näheres darüber zu erfahren. Die Nachricht von der zu Marienburg erfolgten Verhaftung des Schlächtergesellen Wöhlke stellt sich als unrichtig heraus. Hoffen wir, daß der heutige Abend ruhig verlaufen das und unsere Stadt betroffene Unglück nicht noch größere Dimensionen annimmt.

In Besprechung der des Konitzer Mordes sagt die „Deutsche Tagesztg.": Es seien Maßnahmen getroffen, die in hohem Maße geeignet erscheinen, Oel ins Feuer zu gießen und Anschauungen zu verbreiten, daß die Untersuchung sich auf falschen Wegen befindet. Das gelte namentlich von der unter polizeilicher Bewachung erfolgten Vernehmung des Fleischermeisters Hoffmann und dessen Tochter. Die Bevölkerung müsse den Eindruck gewinnen, als ob die Behörde sich scheue, an diejenigen heranzutreten, die der Volksmund als die Schuldigen bezeichnet. Die Regierung sollte der Stimme des Volkes Gehör geben und die Untersuchung auch in die von dieser als allein richtig bezeichneten Bahnen lenken. Die Meinung der Bevölkerung gehe dahin, daß die Verhaftung des Lewy längst hätte bewerkstelligt werden sollen.

Der „Berl. Lokal-Anz." meldet heute aus Konitz: Die Aussage des Arbeiters Maslow gegen Lewy hat sich bei den weiteren Verhören als so widerspruchsvoll und unglaubwürdig herausgestellt, daß das Verfahren wegen Meineides gegen ihn bevorsteht. Gegen die gestern Nacht verhafteten Personen dürfte Anklage wegen Landfriedensbruchs erhoben werden.

Die erwähnte „dritte Spur" gegen einen Beamten betrifft den Lehrer Weichel, den Dirigenten des evangelischen Kirchenchors. Wie man auf den Mann gekommen ist und welche Anhaltspunkte gegen ihn sprechen, entzieht sich jedoch der Kenntniß. Wahrscheinlich werden noch mehrere Konitzer Bürger die Rolle des Beschuldigten spielen müssen.

In ihrer tendenziösen Berichterstattung lügt die judenschützlerische Presse das Blaue vom Himmel herunter, um christliche Personen zu verdächtigen. Es kommt ihr garnicht darauf an, den Ruf angesehener Familien, auf die niemals ein Makel geruht, leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Alles, was ihr nicht paßt, unterschlägt sie in den Berichten: so die Thatsache, daß das Steinbombardement in der Dienstag-Nacht dadurch hervorgerufen ist, daß aus den jüdischen Häusern schwere Gegenstände auf die Menge herabgeworfen wurden, und alle sonstigen Provokationen durch jüdische Personen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Juni 1900.

— (Die Anordnung von Gebeten) für den schwererkrankten Dr. von Stablewski ist seitens des erzbischöflichen Konsistoriums in Posen erfolgt.

— (Personalien.) Dem prakt. Arzt Dr. Wichmann in Lissewo ist die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Culm bis auf weiteres übertragen worden.

— (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde Herrn Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke, der bei seinem 70jährigen Geburtstage zum Ehrenbürger der Stadt Thorn ernannt worden, der Ehrenbürgerbrief überreicht, worauf die Einführung und Vereidigung des neugewählten Stadtbaurraths Herrn Colley erfolgte.

— (Zum Sanitätskolonnentage) am 9. bis 12. Juni sind bisher noch nicht genügend Freiquartiere zur Unterbringung der zu erwartenden Gäste angemeldet worden. Es ist erwünscht, daß in die gegenwärtig herumgehende Kurrende zahlreiche Unterschriften eingezeichnet werden.

— (Die Pfingstferien) haben heute begonnen, sie dauern bis zum nächsten Donnerstag.

— (Die altstädtische evangelische Kirchengemeinde) hielt am Mittwoch eine gemeinsame Sitzung ab. Als Mitglied der Gemeindevertretung wurde Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Lindau durch Herrn Pfarrer Stachowitz eingeführt. Nach Entlastung der Rechnung wurde der Haushaltsplan für die Kirchen- und Kanzelhaltungskasse des laufenden Jahres in Einnahme und Ausgabe mit 17220 Mark genehmigt. Derselbe erfordert einen Zuschuß von 8090 Mark aus der Parochialverbandskasse. Die Gewährung eines festen Gehalts für die drei Küster wurde grundsätzlich genehmigt. Herr Kaufmann Gottlieb Riefflin wurde bei der Ersatzwahl in die Gemeindevertretung gewählt.

— (Der Ertrag der Paulus-Aufführung des Singvereins) hat, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ungefähr 300 Mark betragen. Die Ausgaben belaufen sich auf ungefähr 500 Mark. Der Verein hat daher zu den Unkosten des Konzerts 201,70 Mark aus seiner eigenen Kasse zulegen müssen. Es ist bedauerlich, daß der patriotische Zweck, für welchen die Einnahme des Konzerts bestimmt war, nicht durch den Ausfall dieses Konzerts eine wesentliche Förderung erfahren hat, und ferner, daß der Verein in seinen Bestrebungen um die Hebung des musikalischen Lebens in unserer Stadt bei diesem Fest so wenig Anerkennung erfahren hat.

— (Mitbezug auf ein Inserat) in der letzten Sonntag-Nummer unserer Zeitung theilt uns das 2. Garde-Ulanen-Regiment mit, daß sich im 2. Garde-Ulanen-Regiment ein Oberleutnant der Reserve Ernst Marziniak nicht befindet.

— (Ueber die Ballonfahrt des Luftschiffers Herrn Spiegel) können wir folgendes nähere mittheilen. Die Landung von Thorn aus erfolgte bei Ossewka in Rußland. Höhe 4640 Meter, 14 Grad Kälte, Fahrtdauer 1¾ Stunden. Bei der Abfahrt sehr starker Wind. Die Landung geschah ganz allein auf sandigem Boden, dann aber kamen 4 Kosaken angesprengt, ebenso kam eine große Anzahl russischer Bauern hinzu, welche anfänglich Miene machten, den Ballon zu zerstören. Herr Spiegel, welcher der französischen Sprache mächtig ist, bemühte sich auf Französisch den Leuten klar zu machen, daß er von Thorn aus mit seinem Ballon aufgestiegen sei und hier landen wolle. Nur durch den Schutz der Kosaken, die in der strengsten Weise vorgingen, konnte Herr Spiegel seinen Ballon zur Entleerung bringen. Der Ballon mußte auf Befehl der Militär- und Polizeibehörde auf dem Felde liegen bleiben, wurde aber von 10 russischen Bauern, die von der Polizei bestimmt wurden, die ganze Nacht bewacht. Herr Spiegel wurde durch russische Grenzsoldaten in ein Gehöft in Steienzie, dem Bauer Adolf Borkowsky gehörig, gebracht. Dort konnte er sich zwei Stunden Ruhe gönnen, d. h. auf einem Strohlager unter Bewachung von 3 Soldaten. Mittlerweile kam der Kapitän Hoffmann der russischen Grenzwache, ebenso später der Kapitän Baron von Taube. Beide Herren ließen Herrn Spiegel die beste Behandlung angedeihen; dann wurden per Geschirr erst Herr Kapitän von Taube mit Herrn Spiegel und dann auf einem Wagen der Ballon nach dem Kasernement der russischen Grenzwache gebracht, wo Herr Spiegel seine Personalien feststellen mußte. Nachdem dies geschehen, wurde von Herrn Spiegel nachmittags per Wagen nach russisch Leibitsch gebracht, um auf preußisches Gebiet überführt zu werden. Doch war hier wiederum vonseiten der Polizeibehörde Rekurs dagegen erhoben worden und wurde nunmehr Herr Spiegel durch Polizeibeamte per Wagen zum Amtsvorsteher nach Dobrzejewice und von dort nach einem Verhör durch Dolmetscher, welches die ganze Nacht in Anspruch nahm, per Wagen früh ½5 Uhr nach Lipno zum Kreischef Mantjew gebracht. Dieser Herr, sehr entgegenkommend, war nach mehrstündigem Verhör in der Lage, Herrn Spiegel freizugeben und den vermuthlichen Spion nicht zu entdecken. Um 1 Uhr nachmittags wurde Herr Spiegel dann direkt nach dem Grenzort Russisch-Leibitsch durch einen Polizeibeamten überführt und entlassen. Bei der Annäherung machten russische Grenzsoldaten die Honneurs. Herr Spiegel ist nun in der fatalsten Lage, da er seinen Ballon vom russischen Zollamte nur auf einen Befehl von Warschau aus herausbekommt. 3 Nächte lang nicht geschlafen, 22 Stunden im Wagen über Stock und Stein und auf den sehr schlechten Wegen, wie sie dort zu finden sind, muß als eine große Strapaze für Herrn Spiegel angesehen werden. Derselbe ist jedoch keineswegs entmuthigt, freut sich vielmehr, Land und Leute drüben kennen gelernt zu haben. Er befindet sich augenblicklich in Deutsch-Leibitsch an der russischen Grenze im Gasthaus Marquardt und will noch seinen Ballon vom russischen Zollamte in Empfang nehmen, um dann nach Thorn zurückzukehren.

— (Der deutsche Billard-Meisterschafts-Spieler Hugo Kerkau) hatte gestern im großen Schützenhaussaale eine Soiree veranstaltet, zu der sich ein zahlreiches und ansehnliches Publikum versammelte. Das öffentliche Auftreten eines so berühmten Meisters ist natürlich für die Liebhaber des edlen Billardsports allerorts ein Ereigniß ersten Ranges und so hatten sich denn auch die Thorner Amateurspieler gestern in großer Zahl eingefunden und folgten mit gespanntestem Interesse den wunderbaren Stößen des noch jugendlichen Meisters. Den ersten Theil des Abends bildete ein kurzes Scharmützel zwischen Herrn Kerkau und zwei hiesigen Amateuren. Die Partie lautete auf 1000 gegen 850, gespielt von 2 Gegnern. Herr Kerkau schien seinen Gegnern anfangs außergewöhnliche Chancen vorgeben zu wollen. Er machte zunächst nur 13 Points gegen 5 und keinen Stoß des 2. Nebenmannes. Die zweite Serie betrug 2—2—88 Points, die dritte Serie 5—2—899 und damit machte Herr Kerkau unter allgemeinem rauschendem Beifall nach ungefähr einstündigem Pointiren den tausendsten Ball. Es ist geradezu bewundernswerth, in welcher vollendeten Weise der Meister das Feld beherrscht. Wenn es getadelt wird, daß die Bälle stets in den Ecken gehalten werden, so ist zu ermessen, daß es die höchste Kunst erfordert, die wechselnden Stellungen auszunutzen, um den Ball dauernd in der günstigen Position zu erhalten. Nach beendeter Partie führte Herr Kerkau seinen Gästen eine Anzahl seiner wunderbaren Kunststöße vor. Besonderes Interesse erregten die Vorbandenbälle (bis zu 5 Vorbanden) Kopfstöße, Doppel- und Nachstöße, Zurückzieher mit einer Hand gespielt, das Karamboliren mit einem auf dem Fußboden aufgestellten Ball 2c.

— (Gefunden): eine schwarze Schürze in einem Geschäft zurückgelassen; ein größerer Geldbetrag in der Schuhmacherstraße; eine Tasche mit Pfandscheinen; ein Haarkamm auf dem neustädtischen Markte, abzuholen bei Cieszlinski auf dem neustädtischen Markte.

Aus dem Kreise Thorn, 28. Mai. (Schwarze Pocken.) Unter den Akkordarbeitern (Russen) des königlichen Allodialgutes Schwirsen sind die schwarzen Pocken ausgebrochen. Der Arbeiter Jakob Bresa ist schwer erkrankt. Sämmtliche Arbeiter sind geimpft worden.

Neueste Nachrichten.

Inowrazlaw, 31. Mai. In der Nacht vom 1. zum 2. Februar 1899 wurde im Nelteschen Hause am Markt die Viktualienhändlerin Galinska ermordet. Nachdem längere Zeit ihr Mann in Untersuchungshaft gesessen, aber als unschuldig entlassen war, verbreitete sich immer mehr das Gerücht, die G. sei das Opfer von Sittendirnen geworden, die in dem Keller ein- und ausgingen. Uebrigens waren sämmtliche Baarmittel der Ermordeten gestohlen worden. Endlich scheint sich das Dunkel zu lüften. Es sind in einem Zuchthause der Provinz drei Frauen aus unserer Stadt untergebracht. Die eine derselben verrieth dieser Tage ihren Genossinen, sie wisse genau, die Galinska sei von einem Arbeiter Wollandt und dessen Geliebten, einer Sittendirne, umgebracht worden.

Berlin, 1. Juni. Die Frühjahrsparade der Berliner Garnison findet morgen statt.

Potsdam, 1. Juni. Heute Vormittag fand die Parade der Potsdamer Garnison statt.

Wien, 31. Mai. Bei den heutigen Gemeinderathswahlen im 4. Wahlkörper wurden 18 Christlich-Soziale und 2 Sozialdemokraten gewählt.

London, 31. Mai. Die „Westminster-Gazette" meldet: Heute Abend verlautete in anscheinend gut unterrichteten Kreisen, Präsident Krüger sei etwa sechs Meilen jenseits Prätoria gefangen genommen worden. (?)

London, 1. Mai. Präsident Krüger befindet sich in Middelburg, wohin der Sitz der Regierung verlegt ist.

Tientsin, 31. Mai. Eine Abtheilung russischer Truppen hat heute die Forts von Taku passirt. Als die russischen Truppen sich den Forts näherten, eröffneten die Chinesen ein Feuer, worauf die Russen sich zurückzogen. Das Feuer war lediglich ein Salut für einen chinesischen Mandarinen. Französische und italienische Truppen sind gleichfalls den Peiho hinauf nach Tientsin unterwegs. 150 Mann englische Truppen sind heute hier eingetroffen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. Juni	31. Mai
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—20	216—40
Warschau 8 Tage	215—90	—
Oesterreichische Banknoten .	84—55	84—50
Preußische Konsols 3 % . .	87—80	87—20
Preußische Konsols 3½ % .	95—70	95—25
Preußische Konsols 3½ % .	95—60	95—10
Deutsche Reichsanleihe 3% .	87—70	86—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95—70	95—10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	82—80	82—80
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	92—50	92—40
Posener Pfandbriefe 3½ % .	94—10	94—25
„ „ 4% . .	101—20	101—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	96—80	96—60
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—75	26—50
Italienische Rente 4% . . .	95—10	95—10
Rumän. Rente v. 1894 4% .	80—10	80—00
Diskon. Kommandit-Antheile	186—25	185—40
Harpener Bergw.-Aktien . .	223—75	221—25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	256—90	124—25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	124—00	—
Weizen: Loko in Newy. März. .	79½	—
Spiritus: 70er loko	49—80	49—80
Weizen Juli	153—75	—
„ September	156—75	153—50
„ Oktober	—	156—50
Roggen Juli	149—25	—
„ September	146—75	149—00
„ Oktober	146—50	146—75

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt.
Privat-Diskont 4⅝ pCt., London. Diskont 3½ pCt.

Berlin, 1. Juni. (Spiritusbericht.) 70er 49,80 Mk. Umsatz 8000 Liter. 50er loko —.— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 1. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 7 inländische, 69 russische Waggons.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 3. Juni 1900. (1. Pfingstfeiertag.)

Altstädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Arndt-Mocker. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. — Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft in Berlin.

Neustädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Waubke. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Großmann.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst und Abendmahl.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums. Prediger Arndt.

Baptistenkirche Heppnerstraße: Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Mädchenschule in Mocker: Morgens 8 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Heuer.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pastor Meyer.

Gemeinde Ottlotschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Kutta. — Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Holl.-Grabia. Pfarrer Nimz.

Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Gramtschen. Pfarrer Lenz.

Evangelische Kirche zu Podgorz. Vorm. ½10 Uhr Beichte, 10 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl. Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Gr.-Nessau: Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Endemann. — Kollekte für die preußische Hauptbibelgesellschaft.

Schützenhaus Thorn.

Freitag den 1. Juni 1900 und folgende Tage:

Grosse Spezialitäten-Vorstellungen

des in allen großen Städten mit vielem Beifall aufgenommenen Künstler-Ensembles „Globus“, Direktion F. Dinse.

Auftreten von Kunstkräften 1. Ranges.

Leander Waldmann, Liedersänger.	**Wally Gürack,** Soubrette.	**H. Dujon** mit seinem Wunderknaben Eduard.	**W. Meibryck,** Salon-Humorist.
Paul Noltely, Gentleman-Jongleur.			
Damen-Quartett „Globus“.	**Paul Waldon,** Tanz-Humorist.	**Globus-Trio** humoristisches Herren-Terzett.	**Anni Rathke,** Chansonette.

Monsieur Dujon, Bauchredner, mit seiner urkomischen Automaten-Familie. (Attraktion 1. Ranges.)

Neu! **Pannemann in Kiautschou.**

Zum Schluß: Einakter: Neu! **Rentier Basedow aus Berlin im Harem.**

Stets wechselndes Programm. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in der Zigarrenhandlung des Herrn **Hermann,** Bache- und Elisabethstr.-Ecke. Während der Sonn- und Feiertage und nach Schluß der Geschäftszeit bis 8 Uhr im Schützenhause. Reservirter Platz 0,80 Mk., Saalplatz 0,60 Mk. **An der Abendkasse:** Reservirter Platz 1,00 Mk., Saalplatz 0,75 Mk.

Zahlreichem Besuch sehen entgegen **W. Kasuschke. F. Dinse.**

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den
1. den Altsitzer Julius Schmidt in Pieczenia, geboren den 12. August 1841, evangelisch,
2. dessen Ehefrau Ernestine Schmidt, geb. Adam in Pieczenia, geboren den 2. Oktober 1850, evangelisch,

wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht in Thorn in der Sitzung vom 24. Januar 1900, an welcher theilgenommen haben:
Amtsrichter Dr. Paszotta, als Vorsitzender,
Besitzer Sodtke,
Gastwirth Loerke, als Schöffen,
Amtsanwalt v. Zambrzycki, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Sekretär Schulz, als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:

Die Angeklagten sind der Beleidigung schuldig und werden unter Belastung mit den Kosten des Verfahrens zu je 1 (einem) Monat Gefängniß verurtheilt.

Dem Beleidigten, Gendarmen Stellmacher in Pieczenia wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung der Angeklagten 4 Wochen nach Zustellung des Urtheilstenors auf Kosten derselben je einmal in der „Thorner Presse“, dem „Thorner Kreisblatt“ und dem „Graudenzer Geselligen“ zu veröffentlichen.

gez. Dr. Paszotta.

Die Richtigkeit der Abschrift wird beglaubigt und die Rechtskraft und Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Thorn den 29. Mai 1900.

Schulz, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Bauunternehmers Otto Roesler in Thorn, Privatklägers, gegen die Fleischermeisterfrau Catharina Wachholz ebenda, Angeklagte, wegen Beleidigung hat, auf die von dem Privatkläger gegen das Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Thorn vom 20. Februar 1900 eingelegte Berufung, die II. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Thorn in der Sitzung vom 20. April 1900, an welcher theilgenommen haben:
1. Landrichter Scharmer,
2. Landrichter Seyffarth,
3. Gerichtsassessor Specht, als Richter,
Gerichtsaktuar Neubauer, als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:

Das Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Thorn vom 20. Februar 1900 wird aufgehoben.

Die Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung zu 15 (fünfzehn) Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu drei Tagen Haft und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Dem Beleidigten, Bauunternehmer Otto Roesler in Thorn, wird die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils einmal auf Kosten der Angeklagten innerhalb vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils in der „Thorner Presse“ bekannt zu machen.

Urkundlich ausgefertigt mit der Bescheinigung, daß das vorstehende Urtheil die Rechtskraft beschritten hat.

Thorn den 25. Mai 1900.

Bahr,
Gerichtsschreiber des Königlichen Landgerichts.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer Tochter und Schwester **Apollonia** sagen wir unseren innigsten Dank.

Familie Borowski.

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
Thorn, Katharinenstr. 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

Soeben eine Sendung
Delikatess- und Bratheringe
sowie
Rollmops
in feinster Qualität erhalten.
Julius Müller,
Mocker, Lindenstraße Nr. 5.

---

3 Stück Rindvieh,
1 Pferd, 3 Schweine und 2 Schafe stehen zum Verkauf.
Mühlenbesitzer **Riedel,** Th.-Papau.

Ein höchst eleganter
Verdeckwagen
(Landauer) für 650 Mk. zu verkaufen in
Zakrzewko p. Ostaszewo.

Damenfahrrad „Brennabor“,
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Mocker, Wilhelmstraße 7.

Eine alte, guterhaltene
Geige
mit Löwenkopf billig zu verkaufen bei **E. Krüger,** Mocker, Bergstr. 3.

Ein Heizer
für Lokomobile wird gesucht.
Dampfziegelei Antoniewo.

Schmiedegesellen
finden bei 20 bis 25 Mk. Wochenlohn **dauernde Beschäftigung.**
Leopold Labes.

Lehrling
sucht **Krüger,** Tapezier, **Coppernikusstraße.**

Gesucht
für sofort ein älteres Fräulein oder Wittwe, in der feineren Küche erfahren, zur Pflege und Gesellschaft einer älteren Dame.
Brombergerstraße 82, pt.

Junges gebildetes Mädchen
zur Erlernung der feinen Küche ohne gegenseitige Vergütigung vom 1. Juni verlangt. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Krankenpflegerin
für Tag und Nacht gesucht.
Strobandstraße 15, 1 Tr.

Ein tüchtiges
Küchenmädchen
zu leichtem Dienst bei hohem Lohn sucht
Dom. Birkenau b. Tauer Westpr.

---

2 elegant möbl. Zimmer
mit Burschengelaß vom 1. Juni zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
Strobandstraße 16, II, l.

Tüchtige Schlosser u. Dreher
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
W. Kratz, Strasburg Westpr.

---

auf Gegenseitigkeit **errichtet 1854.** **IDUNA.** Versicherungsbestand **140 Millionen M.**

Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; koulante Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 39 Millionen Mk. Der Gewinn-Ueberschuss fliesst **unverkürzt** den Mitgliedern zu. **Auskunft ertheilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.**

Konkursmassen-Verkauf.

Das zur **E. Tomicki'schen Konkursmasse** gehörige Waarenlager, **Thorn, Graudenzerstraße 23,** bestehend aus
landwirthschaftlichen Maschinen, Pflügen, Eggen, Rosswerken und Dreschkasten,
sowie die
vollständige Einrichtung einer Maschinenfabrik,
Werkzeuge und große Vorräthe zur Fabrikation,
sollen im ganzen verkauft werden.

Auch ist das **Grundstück (Erwerbspreis 9500 Mark) zu verkaufen.** Hypothek à $4\frac{1}{2}$ % Mk. 6000.

Taxe des Waarenlagers, Vorräthe und Einrichtung Mk. 16946,90.

Schriftliche Offerten nimmt der Unterzeichnete bis zum **15. d. Mts.** entgegen.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. **Besichtigung** nach vorheriger Anmeldung zu jeder Zeit.

Thorn, im Juni 1900.

Max Pünchera, Kankursverwalter.

Echt Berliner Weißbier,

prämiirt auf der Ausstellung deutscher Biere zu Danzig und auf dem deutschen Gastwirthstage zu Görlitz,
empfiehlt die
Berliner Weißbierbrauerei „Friedrichstadt“,
Inhaber: Julius Borsdorf, Berlin.
Vertreter für Thorn und Umgegend:
F. Grunau, Baderstr. Nr. 28.

Gut möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengelaß zu verm. Bachestr. 12, I.

Gr. möbl. Zimmer,
eventl. auch für zwei Herren, zu vermiethen. **Mellienstr. 60, pt. r.**

Fein möbl. Zim., m. a. o. Burschengelaß, sof. z. v. Culmerstr. 10, II.

Möbl. Z. z. v. Coppernikusstr. 21, I, r.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Gerstenstraße 14, I.

Gut möbl. gr. Zimmer n. v. von sof. zu verm. **Schillerstr. 4, II.**

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartennutzung, zu vermiethen. **Bachestraße 9, part.**

Die seit vielen Jahren von Herrn **Max Marcus** innegehabten **Geschäftsräume** nebst Wohnung, Speicher und Ausspannung sind vom 1. Oktbr., auch früher, zu vermiethen. Das Grundstück ist eventl. zu verkaufen.
O. Arndt, Neust. Markt 17.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubeh., möbl. auch unmöbl., von sofort **billig** zu vermiethen. **Culmerstraße 15, II.**

Ein Laden m. angr. Wohnung
ist in meinem Hause Culmerstraße 13 vom 1. Oktober, auf Verlangen auch früher, zu vermiethen.
Ebenfalls ist meine schöne **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen.
J. Lyskowski.

Massiver Pferdestall v. 1. Juli zu verm. Coppernikusstraße 11.

Thorner Rathskeller
empfiehlt täglich
grosse Krebse,
besten russischen Beluga-Kaviar.
Zu den Feiertagen große Auswahl in Speisen.

Bei schöner Witterung
I. und II. Feiertag
Spazierfahrt m. Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Gurske mit Musik.

III. Feiertag.
Spazierfahrt mit Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Czernewitz.

Abfahrt $2\frac{1}{2}$ Uhr. Rückfahrt $8\frac{1}{2}$ Uhr. Retourbillets 50 Pf., Kinder die Hälfte.

Eine Wohnung
zu vermiethen.
Carl Schütze, Strobandstr. 15.

Wohnung, 3. Et., 2 Zimm., Kab. u. Zubeh., von sofort zu vermiethen. Coppernikusstraße 39.

Auf der Rundfahrt durch Europa
zum ersten Male in Thorn
auf der Esplanade am Bromberger Thor
ist das weltbekannte
Moskauer Panoptikum,
Museum und Kaiser-Gallerie
eingetroffen.
Grösstes und elegantestes Unternehmen Europas.
446 Quadratmeter groß, laut Katalog 340 Abtheilungen.
Eröffnung: Sonnabend den 2. Juni.
Interessant und lehrreich, auch für Damen und Kinder.
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr.

Auszug aus dem Programm:
Kaiser- und Fürstengallerie, Gelehrte, Dichter und Würdenträger, sämmtliche Völkerrassen der Erde, das Leben und Leiden unseres Herrn und Heilands Jesu Christi in 14 Stationen, die spanische Inquisition, die Verbrechergallerie, darunter **Gönczy** (neu!) Prachtvolles, wechselndes **Panorama.** Außerdem Episoden vom **südafrikanischen Kriegsschauplatze: Die Schlacht am Spionskop,** Präsident **Paul Krüger** (lebensgroß), Gefangennahme **Cronje's** u. s. w.

Lebend! Grösste Attraktion! **Lebend!**
La belle Irene,
die wunderbar tätowirte Amerikanerin,
mit einer Million Nadelstichen kunstvoll tätowirt.
Stündlich Vorstellung.
Eintritt 30 Pf., Militär ohne Charge und Kinder die Hälfte.
Um gütigen Besuch bittet
die Direktion.

Soolbad Czernewitz.
Von Thorn aus in ca. ¾ Stunden p. Dampfer zu erreichen.
Allen Ausflügern und Fremden bestens empfohlen.
Meine **Lokalitäten mit schönem, schattigen Garten, Kolonnaden** (auch für Tanz), **Aussichtsthurm** mit Aussicht auf den Grenzkordon und nach Rußland empfehle einem geehrten Publikum.
Für **gute Speisen, gut gepflegte Biere, Weine 2c., vorzüglichen Kaffee und Kuchen** ist bestens gesorgt.
Spezialität:
Rehbraten.
Größeren Vereinen werden Lokalitäten auf vorherige Anmeldung reservirt.
Von morgens 6 Uhr bis abends:
Warme und kalte Soolbäder.
Bester Weg für **Radfahrer.**
Während des Sommers jeden **Sonntag von Thorn** aus
Dampferfahrten
Zahlreichem Besuche sieht entgegen
Modrzejewski,
Besitzer.

Viktoria-Garten.
An den drei Pfingsttagen:
Humoristische Abende
H. Plötz's
hier sowie überall bekannte
Leipziger
Humoristen u. Quartettsänger.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Kassenpreis **60** Pf.; im Vorverkauf im Zigarrengeschäft von Herrn Duszynski **50** Pf.
Jeden Abend neuer Spielplan.
Ueberall großer Erfolg!

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Schillerstraße 4, II.**

Volksgarten.
Sonntag den 1., Montag den 2. Pfingstfeiertag,
von nachmittags 4 Uhr ab:
Grosses
Garten-Frei-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2
Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.
Neu! **Neu!**
Zur Kinderbelustigung ist eine
große, schöne Schaukel
im Garten aufgestellt.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Hierzu ladet ergebenst ein
M. Schulz.

Dampfer „Emma“ und „Adler“
fahren **am 1. Pfingstfeiertage** um $2\frac{1}{2}$ und 3 Uhr, **am 2. Pfingstfeiertage** morgens 7 und nachm. $2\frac{1}{2}$ und $3\frac{1}{2}$ Uhr von der Anlegestelle am Brückenthor
nach Soolbad Czernewitz.

Am 30. d. Mts. sind mir aus meinem Lokal **3 Billardbälle entwendet** worden; ich warne vor Ankauf derselben.
Julius Müller, Mocker, Lindenstraße 5.

Enthaltsamkeitsverein z. „Blauen Kreuz“
1. Pfingstfeiertag den 3. Juni cr.,
nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr:
Gebets-Versammlung mit Vortrag und darauffolgenden Deklamationen im Vereinslokale Bäckerstraße Nr. 49 (2. Gemeindeschule).
Jedermann ist herzlich willkommen.
Lehrer a. D. Semrau.

Verein des „Blauen Kreuzes“.
1. Pfingstfeiertag den 3. Juni cr.,
nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr,
Knaben-Mittelschule, Gerechtestraße 4, Zimmer 13, Erdgeschoß;
Gebetsversammlung mit Vortrag.
Vereinsvorsitzender S. Streich.
Ansprachen auswärtiger Herren.
Eintritt für Männer und Frauen frei;
Jedermann wird herzlich eingeladen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 127 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 2. Juni 1900.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 31. Mai. (Sattler-Innung. Feuer.) Die hiesige Sattler-Innung hat im Einverständniß mit den Aufsichtsbehörden beschlossen, als freie Innung bestehen zu bleiben und ihren Bezirk auf die Kreise Briesen, Strasburg und Thorn auszudehnen. — Gestern brannte das erst im vorigen Jahre erbaute Wohnhaus des Besitzers Nowakowski in Cymberg nebst einem Stall vollständig nieder. Die Brandursache ist nicht bekannt. In dem vergeblichen Bemühen, das Vieh zu retten, zog Frau N. sich mehrere gefährliche Brandwunden zu, die ihre ärztliche Behandlung erforderlich machten. 2 Kühe und mehrere Schweine sind mitverbrannt.

r Culm, 31. Mai. (Verschiedenes.) In der heutigen Nacht entstand in dem Gebäude Graudenzer- und Wasserstraßen-Ecke, dem Rentier Moritz-Berlin gehörig, Großfeuer. In dem Hause befindet sich die Drogerie Rybicki und das Garderobengeschäft Bogacz. Beim Anrücken der Wehr stand bereits der ganze obere Theil des Gebäudes in hellen Flammen, welche die Hauptleitung des Fernsprechnetzes, ca. 15 Drähte, zerstörten, sodaß die Telephonverbindung nach auswärts, sowie auch im Stadtverkehr vollständig unterbrochen ist, voraussichtlich auf 2—3 Tage. Zahlreiche Feuerwerkskörper, die auf dem Boden lagerten und sich entzündeten, boten den zahlreichen Zuschauern ein schaurig-schönes Bild. Das Jäger-Bataillon entsandte eine Feuerwache. Von drei Seiten begann die Wehr den Angriff, anfänglich erfolglos, da die kurzen Steigerleitern nicht an den Brandherd reichten. Erst als die neue Rettungsleiter, deren anfänglich bezweifelte Nothwendigkeit sich heute zum ersten Male herausstellte, anrückte, konnten die Löscharbeiten mit Erfolg vorgenommen werden. Die ganze Nacht arbeitete die Wehr, hauptsächlich an der Schützung der Drogerie. Erst gegen Morgen galt die Gefahr als beseitigt, und konnte die Wehr unter Zurücklassung eines Spritzenzuges und einer Feuerwache, die noch gegenwärtig (1 Uhr mittags) in den rauchenden Trümmern arbeitet, wieder abrücken. Abgebrannt ist der ganze obere Theil des Gebäudes mit dem dort befindlichen Theile des Lagers der Drogerie, sowie anderen Bewohnern gehörende Sachen. Stark beschädigt sind die Wohnungen des ersten Stocks mit dem Mobiliar, desgleichen das Garderobengeschäft durch den Schutt und das Wasser. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Gebäude, sowie der größte Theil des Inventars ist versichert. — Vor einem Fahrradschwindel, durch den hierorts mehrere Personen um namhafte Beträge geschädigt sind, ist zu warnen. In der „Culmer Ztg.“ und auch verschiedenen anderen Lokalblättern der Provinz offerirte ein Fahrrad-Versandthaus Emil Kleinhase-Oldenburg im Großherzogthum erstklassige Herrenfahrräder für 130 Mk. baar, desgl. erstklassige Damenfahrräder für 155 Mk., bei mäßiger Abzahlung etwas Preisaufschlag. Auf die Bestellung hin erhielt der Reflektant einen gedruckten Bestellschein nebst Coupon, gleichzeitig mit dem Bemerken, den Schein auszufüllen und mit der zu leistenden Anzahlung von 20—30 Mk. einzusenden, worauf umgehende Lieferung erfolgen würde. Einsender ist auch auf die Offerte eingegangen, jedoch theilte er der Firma mit, das Rad per Nachnahme zu senden, worauf er weder Rad noch Antwort erhielt. Andere jedoch haben Anzahlungen eingesandt, welche wie auch die Briefe vom dortigen Postamte eigenhändig abgeholt worden sind. Die weiteren später von den Bestellern abgesandten Briefe kamen mit dem Postvermerk: Schwindler! Aufenthalt nicht zu ermitteln! zurück. Die Geschäftsbriefe der Schwindler-Firma waren mit p. Emil Kleinhase, Frankenfeldt, unterzeichnet. — Von einem bedauerlichen Unfall ist der 25jährige Sohn des Schmiedemeisters Mundt betroffen. Derselbe arbeitete auf dem Posthofe an einem Wagen. Ein spitzer Nagel flog mit solcher Kraft in das rechte Auge, daß nach dem Urtheil hiesiger Aerzte dasselbe verloren ist. Der Bedauernswerthe begab sich heute in die Augenklinik nach Thorn.

Elbing, 31. Mai. (Herr Oberbürgermeister Elditt) tritt am Freitag einen fünfwöchigen Erholungsurlaub an und begiebt sich nach Bad Kissingen.

Danzig, 30. Mai. (Feuer. Kein Konkurs.) Im Rathskeller am Langen Markte entstand heute Nachmittag, wahrscheinlich infolge von Kurzschluß bei der elektrischen Beleuchtungsanlage, ein größeres Feuer. Der sogenannte große Saal ist vollständig ausgebrannt. Das Feuer war nachmittags 4 Uhr gelöscht. — Ueber das Vermögen des Theaterdirektors Rosee ist der Konkurs nicht eröffnet worden. Die vorhandenen Schwierigkeiten werden ohne Konkurs sich regeln lassen.

Tilsit, 30. Mai. (Selbstmord.) Gestern Abend hat sich der Kaufmann Ernst Kegel hierselbst erschossen.

Posen, 30. Mai. (Als Stipendien an 5 hiesige Handwerker zum Besuch der Pariser Weltausstellung) wurden in der heutigen Stadtverordnetenversammlung 2000 Mk. bewilligt.

Posen, 31. Mai. (Der Gesundheitszustand des Herrn Erzbischofs Dr. v. Stablewski) ist, wie der „Dziennik“ zu berichten weiß, andauernd günstig, und die Kräfte und die gute Laune sind im Steigen begriffen. Es ist dem Kirchenfürsten sogar gestattet, sich theilweise mit amtlichen Angelegenheiten der Erzdiözese zu beschäftigen, was auf einen bedeutenden Umschwung in dem Verlaufe der Krankheit seit der letzten Krisis zu deuten scheint.

Kempen, 29. Mai. (Ein großer Fang.) Im Bezirk des Grenzzollamtes Podsamtsche haben preußische Grenzbeamte gestern siebzehn Stück geschmuggeltes Rindvieh beschlagnahmt. Von den Schmugglern ist niemand gefaßt worden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 2. Juni 1794, vor 106 Jahren, wurde in Preußen das bereits unter Friedrich dem Großen vorbereitete „Allgemeine Landrecht“ eingeführt, worin dem Gedanken Ausdruck gegeben ist, „daß selbst die Gewalt des Königs den bestehenden Gesetzen unterworfen sei, daß landesherrliche Verfügungen niemals als Gesetze angesehen, daß die persönliche Freiheit des Bürgers niemals weiter beschränkt werden könne, als es der Zweck des gemeinschaftlichen Wohles erfordere“.

Thorn, 1. Juni 1900.

— (Ueber die 16. Jahresversammlung des Aerzte-Vereins des Regierungsbezirks Marienwerder) am 27. Mai 1900 in Culm a. W. geht uns noch folgender ausführliche Bericht zu: Anwesend waren 29 Mitglieder und 1 Gast (bei Tische 3 Gäste). 1. Der Vorsitzende Herr Geheimrath Lindau-Thorn eröffnet die Sitzung um 10 Uhr, begrüßt die Versammlung und theilt mit, daß die Mitgliederzahl des Vereins auf 102 gestiegen sei. (Gegen 101 im Vorjahre.) Hierauf erwähnt er des plötzlichen Hinscheidens der Gattin des kurz vorher nach Marienwerder versetzten Med.-Raths Dietrich, welchem Umstande durch Absendung eines Beileidsschreibens Ausdruck gegeben wird. Das Andenken des Vorsitzenden des Aerztevereinsbundes Med.-Raths Aub-München wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Nachdem noch der Vorsitzende einen Rückblick über das erste Dezennium des Vereins gegeben hatte, schlägt er vor, den langjährigen Vorsitzenden Med.-Rath Barnick, jetzt in Frankfurt a. O., zum Ehrenmitgliede zu ernennen, was einstimmig angenommen wird. Nach dem Beschlusse des Vorstandes soll der diesjährige Aerztetag in Freiburg i. Br. durch einen besonderen Vertreter des Vereins nicht beschickt werden, und zwar aus äußeren Gründen. Das Mandat des Vereins soll auf den Delegirten des Aerzte-Vereins des Regierungsbezirks Danzig übertragen werden. Dieser Vorstandsbeschluß findet die Zustimmung der Versammlung. Schließlich macht der Vorsitzende Mittheilung von eingegangener Litteratur und erklärt nach Verlesung des vorjährigen Sitzungsprotokolls dasselbe für genehmigt. 2. Die Einnahme des Vereins (454,63) inkl. des Kassenbestandes des vorigen Jahres (57,36) betrugen 511,99 Mk., die Ausgaben 339,12 Mk., sodaß ein Baarbestand von 172,87 Mk. in das neue Vereinsjahr hinübergenommen wird. Dem Kassenwart Meyer-Thorn wird Entlastung ertheilt. 3. Die Wahl des Vorstandes ergiebt: Als Vorsitzender Lindau-Thorn, stellvertretender Vorsitzender Schondorff-Graudenz, Schrift- und Kassenwart Meyer-Thorn. Als Beisitzer: Meltzer-Graudenz, Szuman-Thorn, Bahjohr-Bischofswerder, Großfuß-Culmsee. Die gewählten Herren sind sämmtlich anwesend und nehmen die Wahl an. 4. Als Ort für die nächste Jahresversammlung wird Marienburg gewählt; die Kollegen Schondorff und Schröder erbieten sich, mit Kollegen Arbeit-Marienburg dieserhalb in Verbindung zu treten. 5. Hierauf ertheilt der Vorsitzende dem Kollegen Heise-Culm das Wort zu seinem Vortrage über die Wochenbettpflege in Culm, der in anschaulicher Weise die praktische Handhabung derselben darlegt und einen sogenannten Wochenbettskorb (Eimer) mit seinem Inhalt demonstrirt. Vorher hatte derselbe Referent einen seltenen Fall von Unfallverletzung durch Blitzschlag vorgestellt. Die beiden nächsten Vorträge: 6. Braune-Schwetz über Alkoholmißbrauch und die Therapie desselben, und 7. Wentscher-Thorn über die Versicherungskasse für die Aerzte Deutschlands mußten ausfallen, da beide Herren durch zwingende Gründe am Erscheinen verhindert waren. 8. Zum Schlusse erhielt Schondorff-Graudenz das Wort über: Einheitliche Attesttaxe für Berufsgenossenschaften, wobei Redner zum Resultat kommt, daß für diese „Gutachten“ wenigstens 9 Mk. durchweg zu liquidiren seien. Den Vortragenden dankt der Vorsitzende und schließt die Versammlung um 1½ Uhr. Im Anschluß an die Sitzung erfolgte eine Besichtigung der Stadt und ihrer Anlagen, die vom schönsten Maiwetter begünstigt war. Das sich hieran anschließende Festmahl hielt die Theilnehmer noch einige Stunden bei fröhlichem Sang und launigen Reden zusammen und trug in diesem Jahre wieder dazu bei, daß sich die einzelnen Kollegen des Regierungsbezirks näher kennen lernten.

— (Ein Pfingstextrazug) wird in diesem Jahre nicht, wie in früherer Zeit, nach Berlin abgelassen werden. Seit der Einführung der Rückfahrkarten mit verlängerter Giltigkeitsdauer zu den Feiertagen hat die Eisenbahnverwaltung von der Ablassung eines Sonderzuges Abstand genommen. Es ist das im Interesse aller derjenigen, denen ein längerer Urlaub nicht zur Verfügung steht und denen die frühere Fahrpreisermäßigung (einfache Tour) einen kurzen Besuch in der Heimath erleichterte, sehr zu bedauern.

— (Einstellung direkter Wagen im Verkehr zwischen Thorn-Bromberg-Danzig bezw. Zoppot.) Vom 15. Juni bis 15. September d. Js. werden in die Züge 505/548 und 543 508 versuchsweise Durchgangswagen II./III. Klasse Thorn-Zoppot eingestellt, also aus Thorn 10^{37} V., in Zoppot 5^{58} N., aus Zoppot 7^{15} V., in Thorn 3^{15} N.

— (Sommerfahrkarten und Gutscheine.) Die Sommerkarten mit 45tägiger Giltigkeitsdauer für Reisen nach schlesischen und nach Ostseebadeorten werden auch in diesem Jahre in der Zeit vom 1. Mai bis 30 September wieder ausgegeben. Ingleichen werden von den Stationen Bromberg, Gnesen, Inowrazlaw, Kreuz, Landsberg a. W., Schneidemühl, Thorn-Hauptbahnhof und Thorn-Stadt auch in diesem Jahre die 60tägigen Rückfahrkarten mit Gutscheinen nach Berlin zum Anschlusse an die in Berlin zur Ausgabe gelangenden festen Rundreisekarten und Sommerkarten ausgegeben. Die Gutscheinbeträge dieser Rückfahrkarten kommen auch bei Entnahme von Sonderzug-Rückfahrkarten von Berlin nach Hamburg (Nordseebäder), Kiel (Kopenhagen), Wien, Riesengebirge, Dresden (sächsische Schweiz) und Süddeutschland, sowie nach Kufstein und Salzburg in Anrechnung.

— (Der Monat Juni) soll nach Rudolf Falbs Wetterforschungen in den Tagen vom 1. bis 5. Juni ziemlich trocken sein. Es wird schwül, und es bereiten sich Gewitter vor. Vom 6. bis 13. Juni nehmen die Niederschläge zu, es treten viele Gewitter ein. Der 13. ist ein durch eine Mondfinsterniß verstärkter Termin 2. Ordnung. Vom 14. bis 19. Juni nehmen die Gewitter etwas ab, und die Temperatur ist im Steigen begriffen. Vom 20. bis 26. Juni nehmen die Gewitter wieder zu. Stellenweise sind sie von sehr ergiebigem Regen begleitet. Der 27. Juni ist ein kritischer Termin 3. Ordnung. Nach diesem Termin nehmen die Niederschläge an Stärke ab, doch an Verbreitung zu. Die Temperatur geht tief unter das Mittel zurück.

— (Für die Badezeit gerüstet) ist auch die Militärschwimmanstalt des 61. Regiments in der östlichen Ecke des Grützmühlenteiches. Mit dem Schwimmunterricht (auch für Zivilpersonen) wird am 1. Juni begonnen. Für vermehrte Bequemlichkeit ist durch eine neue Baracke Sorge getragen. Der abgetheilte Bezirk für Nichtschwimmer weist eine Tiefe von 1,30 Meter auf, der Boden ist mit feinem Kies beschüttet.

---

i Mocker, 30. Mai. (Eine Sitzung der Gemeindevertretung) fand heute Nachmittag 4 Uhr im Gemeindehause hierselbst statt. Erschienen waren 15 Herren der Vertretung, außerdem war anwesend der königl. Kreisschulinspektor Herr Professor Dr. Witte-Thorn. Den Vorsitz führte Herr Gemeindevorsteher Hellmich. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Vorlage des Erläuterungsberichts mit Kostenanschlag des Herrn königl. Kreisbaubeamten in Thorn vom 9. Februar d. Js. zum Neubau eines zwölfklassigen Schulgebäudes mit Wohnungen für einen verheiratheten Lehrer und für einen Schuldiener, sowie für den Neubau eines Abortgebäudes, sowie Vorlage von 4 Blatt Zeichnungen und einem Lageplan zur Anerkennung. Der Gemeindevertretung wird die Verfügung der königl. Regierung vom 10. Mai d. Js. und die des Herrn Landraths vom 18. d. Mts. betreffend den Neubau eines zwölfklassigen Schulgebäudes in Mocker mit Erläuterungsbericht, Kostenüberschlag, 4 Blatt Zeichnungen, einem Lageplan des Herrn Kreisbaubeamten vom 9. Februar d. Js. zur Ansicht und Einsicht vorgelegt. Die Gemeindevertretung beschließt, das Projekt bedingungslos anzuerkennen. Die Frage, ob Bedenken dagegen sprächen, daß die Schuldienerwohnung in den Keller verlegt werde, wird nach lebhafter Besprechung und nach den Ausführungen des Herrn Kreisschulinspektors Professor Dr. Witte, daß dieser Plan ja auf seine sanitäre Brauchbarkeit geprüft ist, verneint. Bezüglich der Hand- und Spanndienste erklärt die Gemeindevertretung, daß die Gemeinde nach Lage der Verhältnisse weder imstande ist, solche in Natur zu leisten noch den Geldwerth derselben zu zahlen. Es wird hierbei auf den Neubau des Mädchenschulhauses, der im Jahre 1892 stattfand, bezug genommen, zu dem die Gemeinde Hand- und Spanndienste nicht geleistet hat, auch ist der Geldwerth für dieselben nicht erfordert worden. Die Verhältnisse haben sich seit jener Zeit zugunsten dieses Umstandes nicht geändert. 2. Beschlußfassung über vorzunehmende Bauten beim Krankenhause. Der Herr Gemeindevorsteher führt aus, daß eine Zelle für Irre dringend nothwendig sei und zwar im Interesse der Irren, von denen jetzt immer einige im Krankenhause befindlich sind, im Interesse der die Aufsicht führenden Schwester, herzurichten. Außerdem ist ein Anbau für Küche, darüber Trockenboden, Wohnung eines Wärters mit Souterrain nothwendig. Die Versammlung beschließt, dem Bauunternehmer W. Brosius die Anfertigung des Kostenanschlages und der Zeichnung zu übertragen. 3. Der Besitzer Herr W. Raths, der in voriger Sitzung zum Armenvorsteher gewählt ist, hat diese Wahl nicht angenommen, für ihn wird der Besitzer Herr Josef Birkner gewählt. 4. Der Herr Landrath giebt der Gemeinde durch Verfügung vom 31. Januar d. Js. auf, auch Frauen mit Rücksicht auf § 77 des Ausführungsgesetzes des Bürgerlichen Gesetzbuches für die Waisenpflege zu gewinnen; es sei hierbei auf die hiesigen Gemeindediakonissinnen Rücksicht zu nehmen. Die Gemeindevertretung wählt die beiden Schwestern Amalie und Auguste zu Waisenpflegerinnen. 5. Eingegangen ist heute eine Verfügung des Herrn Landraths, wonach für die Festlegung der Sprit- und Bergstraße vom Kreisausschuß 11 000 Mark bewilligt sind. Die Besprechung über diese Angelegenheit wird für dringlich erklärt. Es wird beschlossen, bezüglich der Bergstraße zuerst mit der größeren Zahl der Anlieger, sowie dem Magistrat in Thorn wegen Hergabe von Gelände zu verhandeln. Mit den Bedingungen des Kreisausschusses ist die Gemeinde einverstanden und erkennt die Hergabe einer Bauunterstützung in Höhe von 11 000 Mark dankbar an. Die übrigen Kosten werden durch Aufnahme eines Darlehns beschafft werden müssen. Der Gemeindevorstand ist beauftragt, in dieser Sache alle nöthigen Unterlagen zu beschaffen und dann der Gemeindevertretung zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

Grabowitz, 29. Mai. (Verschiedenes.) Der neu gegründete „Landwirthschaftliche Verein des Drewenzgebietes im Kreise Thorn“ hielt am Sonntag den 27. d. Mts. im Vereinslokal (Bielitz) seine zweite Sitzung ab, die von 14 Mitgliedern besucht war. Es wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen. — Am Himmelfahrtstage wurde hier auf einer im Konfirmandensaal des hiesigen Pfarrhauses abgehaltenen Versammlung der konfirmirten jungen Mädchen auf Anregung des Herrn Pfarrers Ullmann ein Jungfrauenverein begründet, dem gleich 20 junge Mädchen beitraten. Das Eintrittsgeld wurde auf 25 Pfg., der Monatsbeitrag auf 10 Pfg. festgesetzt. Den Vorsitz in dem aus 5 Personen bestehenden Vorstande führt Herr Pfarrer Ullmann. Derselbe beabsichtigt, auch einen Jünglingsverein ins Leben zu rufen.

e Leibitsch, 31. Mai. (Verschiedenes.) Der Luftschiffer Herr Paul Spiegel weilt augenblicklich hier. Seinen Ballon hat man noch nicht freigegeben. Auch ihn wollte man durchaus festhalten. Er ist nicht klein, wie berichtet wurde, sondern 1,75 Meter groß. Auch ist sein Ballon nicht mit 50, wohl aber mit 500 Kubikmeter Gas gefüllt. Er ist in der Nähe von Lipno gelandet und hat von Sonntag bis Dienstag Abend, als man ihn bei Leibitsch über die Grenze brachte, viele Strapazen überstanden, so hat man ihn 18 Stunden lang nicht vom Wagen gebracht, ehe man ihn losließ. — Gestern Nachmittag brannte auf der Wilponka ein Gebäude des Besitzers Hinz nieder. Es ist auch Vieh mitverbrannt. Der Brand soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein. Es wurde fast nichts gerettet. — In der letzten Versammlung des hiesigen Bienenzuchtvereins, welche am Montag stattfand, wurde über Honig- und Schwarmstöcke, Aufsetzkasten, „Westpreußische Futterampel“ und Seudsche Futterkiste gesprochen und beschlossen, 25 Futterampeln und 1 Wachsschmelzer zu bestellen. Herr Hauptlehrer Drews hielt dann einen Vortrag über den Ort Leibitsch. Er begann seine Ausführungen von dem Jahre 1292. Es ist Leibitsch hiernach mit ganz geringen Ausnahmen ein ganz deutsches Dorf gewesen, in den letzten Jahrhunderten waren die Einwohner fast nur evangelisch, heute ist es anders.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Laut Inserat in Nr. 124 der „Thorner Presse“ sollte Mittwoch ½3 Uhr der Dampfer „Emma“ bei gutem Wetter nach Czernewitz fahren. Das Wetter war gut; als wir aber pünktlich zur festgesetzten Stunde den betr. Dampfer besteigen wollten, wußte das Dampferpersonal weder von einer an dem Tage beabsichtigten Fahrt noch auch von dem Inserat das geringste, und unverrichteter Sache mußten wir umkehren. Wir warnen daher hierdurch unsere verehrten Mitbürger, sich auf derartige Annoncen zu verlassen! Es wäre interessant, zu erfahren, wer die Annonce — unbefugterweise, muß man annehmen — bestellt und den höchst ärgerlichen Vorfall verschuldet hat.

Im Interesse des Publikums bitte ich Sie, diese Zeilen aufzunehmen. H.

Sport.

Viertage-Rennen auf der Radrennbahn Berlin-Kurfürstendamm. Endresultat des dritten Tages (Dienstag): 1. Walters (451 030), 2. Elkes (443 835), 3. Taylor (438 600), 4. Chase 425 440), 5. Ryser (421 545), 6. Huret (402 190), 7. Roß (387 540), 8. Struck (223 500), Kaeser aufgegeben.

Mannigfaltiges.

(Bei den Aufräumungsarbeiten) an der eingestürzten Peenebrücke bei Demmin wurden drei Pioniere schwer verletzt.

(Ein schwerer Unglücksfall) hat sich am letzten Sonntag in der sächsischen Schweiz ereignet. Ein junger Arzt aus Dresden, Dr. Brosin, ist bei einer Kletterpartie über die sogenannten Schrammsteine zwischen dem kleinen Wasserfalle im Kirnitzschthal und dem großen Winterberge abgestürzt und wurde Montag Vormittag todt aufgefunden. Dr. Brodsin, der Leiter einer Frauenklinik in Dresden war ein bekannter Tourist und geübter Kletterer.

(Eine Familientragödie) wird aus der Nähe von Halle a. S. gemeldet. Im Heidenteiche bei Osterfeld ertränkte eine Frau Herold aus Naumburg sich und ihre drei Kinder.

(Beurlaubt.) Bei der kürzlich in Wiesbaden abgehaltenen Kaiserparade des 80. Inf.-Regts. schwenkte, was allgemeine Heiterkeit erregte, die Regimentsmusik schon nach dem Vorbeimarsche des 2. Bataillons ein, ohne zu bedenken, daß das 3. Bataillon aus Homburg zur Parade beordert war. Der langjährige Musikdirektor Münch ist alsbald „beurlaubt“ worden.

(Sehr gemüthlich) und patriarchalisch ist der Umgangston in der Stadtverordnetenversammlung zu Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet u. a. aus der Sitzung vom 28. Mai: „Auf der Gallerie giebt es etwas Unruhe, welcher Umstand den Vorsitzenden veranlaßt, die Räumung der Gallerie anzudrohen, wenn noch ein Ton hörbar werde, und an „die Vornsitzenden“ (gemeint sind wohl die Vertreter der Presse) die Aufforderung zu richten, aufzupassen, wenn einer pfeife, und denselben gleich zu erwischen oder 'nunter zu werfen. Die Versammlung war gerade mit der Berathung eines Ortsstatuts über die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe beschäftigt. Nach der Durchberathung der einzelnen Paragraphen hielt ein Stadtverordneter noch eine Abstimmung über das ganze Statut für nothwendig, worauf der Vorsitzende erwiderte: „Wenn's Ihnen Spaß macht, können Sie auch das noch haben.“

(Frühzeitig losgegangener Sprengschuß.) Auf der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft“ bei Hoerde i. W. ging ein

Sprengschuß zu frühzeitig los. Drei Personen wurden getödtet und eine schwer verletzt.

(Ein Eisenbahnunglück) ist am Mittwoch bei St. Quentin vorgekommen. Der Mittwoch Mittag 1 Uhr 50 Min. von Paris nach Petersburg abgegangene Expreßzug stieß auf der Brücke über den Mennessiskanal mit einem Güterzuge zusammen. Die Maschine des Expreßzuges stürzte ins Wasser. Die beiden Lokomotivführer fanden den Tod. Von den Reisenden wurde niemand erheblich verletzt.

(Vom General Buller) wird folgendes Geschichtchen erzählt: Buller, der ein ebenso großer Feinschmecker wie Champagnerliebhaber ist, bemerkte eines Tages, daß sein Vorrath auf die Neige ging. Sofort telegraphirte er an seinen Londoner Lieferanten, er solle ihm fünfzig Gallonen von der bewußten Marke nach Südafrika senden, die Behälter aber auf jeden Fall mit dem Vermerk „Castor Oil" (Ricinus-Oel) versehen. Um die Zeit, da der Wein eingetroffen sein konnte, schrieb der General an den Offizier, der in Kapstadt mit der Empfangnahme der für das Militär bestimmten Schiffsfracht betraut ist, daß er 50 Behälter mit Ricinus-Oel erwarte, die ohne Verzögerung nach seinem Hauptquartier befördert werden sollten. Nach wenigen Tagen erhielt er ein Schreiben folgenden Inhalts: „Bedauere außerordentlich, mittheilen zu müssen, daß erwartetes bisher noch nicht eingetroffen ist. Habe heute den ganzen Vorrath an Ricinus-Oel, der in der Stadt aufzutreiben war, leider nur zwanzig Gallonen, aufkaufen und unverzüglich abgehen lassen. In der Hoffnung, daß die unvermeidliche Verzögerung keine allzu unangenehmen Folgen haben wird, zeichnet — — —." Mit welchen Worten General Buller seinen Gefühlen beim Lesen dieses Briefes Luft gemacht hat, wird nicht verrathen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 1. Juni.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	14	20	15	—
Roggen	"	13	50	13	80
Gerste	"	12	40	12	80
Hafer	"	12	20	12	80
Stroh (Richt-)	"	3	80	4	—
Heu	"	5	50	6	50
Koch-Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	50
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	10	1	20
Bauchfleisch	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	10
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	10	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	50
Schmalz	"	1	40	—	—
Butter	"	1	60	2	20
Eier	Schock	2	20	2	40
Krebse	"	2	50	4	—
Aale	1 Kilo	2	—	2	20
Bressen	"	—	60	—	80
Schleie	"	1	—	—	—
Hechte	"	—	80	1	20
Karauschen	"	—	80	1	—
Barsche	"	—	60	—	70
Zander	"	1	40	—	—
Karpfen	"	1	60	—	—
Barbinen	"	—	50	—	60
Weißfische	"	—	20	—	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	22	—	25
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Markt war mit allem gut beschickt.
Es kosteten: Blumenkohl 20—40 Pfg. pro Kopf, Salat 3—5 Pfg. pro Kopf, Schnittlauch 5 Pfg. pro 2 Bund, Radieschen 5 Pfg. pro Bund, Spinat 8—10 Pfg. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20—25 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben — Pfg. pro Kilo, Sellerie 10—15 Pfennig pro Knolle, Rettig — Pfg. pro Stck., Meerrettig 20—25 Pfg. pro Stange, Stachelbeeren 30—40 Pfg. pro Pfd. Morcheln 20—30 Pf. pro Mandel. Spargel 1,00 bis 1,40 Mk. pro Kilo. — Puten 4,00 bis 8,00 Mk. pro Stück, Gänse 2,50—3,00 Mk. pro Stück, Enten 2,30 bis 3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20 bis 2,00 Mk. pro Stück., junge 1,00 bis 1,80 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pfg. pro Paar.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 31. Mai 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 747—769 Gr. 145 bis 150 Mk., inländ. roth 713—732 Gr. 132 bis 141 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 729—732 Gr. 140 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 609 Gr. 106 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124—127 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,25 Mk., Roggen- 4,77½ Mk.

Hamburg, 31. Mai. Rüböl still, loko 59. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,70. Wetter: trübe.

Standesamt Thorn.

Vom 22. bis einschl. 31. Mai d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Schuhmacher Franz Stendel, T. 2. unehel. S. 3. Restaurateur Xaver Makowski, T. 4. Kutscher Leon Wilinski, S. 5. Maurergeselle Franz Wiczinski, S. 6. Restaurateur Michael von Barczynski, S. 7. Schneidermeister Hubert Drzzkowski, S. 8. Bauunternehmer Stanislaus Szapanski, S. 9. Stellmacher August Hennig, T. 10. Königl. Kreisphysikus Dr. Otto Finger, S. 11. Schmied Thomas Mazurkiewicz, S. 12. Schuhmacher Hermann Abromeit, T. 13. Arbeiter Robert Krock, S. 14. Arbeiter August Dybowski, S. 15. Maurer Oskar Morchner, S. 16. Schneider Franz Döling, T. 17. Maurergeselle Emil Albrecht, T. 18. Eisenbahn-Stations-Einnehmer Richard Schulz, S.

b) als gestorben:

1. früherer Steuermann Adolf Reimann, 57 J. 2. Paul Wichert, 5¾ M. 3. Johann Banzer, 25 T. 4. Gustav Erdmann, 8 J. 5. Gertrud Bloch, 8 T. 6. Reinhold Machill, 1½ J. 7. Schuhmachermeister Felix Wojciechowski, 70 J. 8. Julius Thiel, 11½ M. 9. Erna Templin, 11½ M. 10. Gertrudis Mausolf, 8 T. 11. Otto Komoszinski, 1½ M. 12. Wladislaw Domaracki, 14 J. 13. Rentier-Wittwe Petronella Wichert, 76 J. 14. Buchbinderfrau Friederike Weinberg aus Berlin, 52 J. 15. Margarethe Hensel, 1½ M.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Zimmermann Max Tobianski-Schloß Nessau und Katharina Hippler-Mocker. 2. Barbier und Friseur Karl König und Anna Sonnenfeldt, beide Burgdorf. 3. Arbeiter Emil Götte und Marianna Zbylicka, beide Posen. 4. Geschäftsreisender George Schneider-Berlin und Sophie Aronsohn. 5. Besitzer Eduard Siebert und Amalie Günther, beide Mocker. 6. Arbeiter Max Goritzki und Bertha Stern, beide Berlin. 7. Bürstenfabrikant Gustav Mahhold und Auguste Block. 8. Schornsteinfegermeister Felix Mohrenz-Tondern und Johanna Makowski. 9. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Gustav Koppen und Adolphine Gaydus.

d) als ehelich verbunden:

1. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 21 Johann König mit Elisabeth Müller. 2. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Gottlieb Bartsch mit Anna Aswald.

Standesamt Mocker.

Vom 24. bis einschl. 31. Mai 1900 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Stanislaus Ceglarski, S. 2. Gastwirth Jakob Schwenk, S. 3. Besitzer Paul Berg, S. 4. Müller Johann Piskorski, S. 5. Arbeiter Ignatz Milewski-Schönwalde, T. 6. Arbeiter Josef Muszytowski, T. 7. Vorarbeiter Franz Wierniewski, S. 8. Arb. Johann Mankowski, S.

b) als gestorben:

1. Einwohner Karl Klaszynski-Schönwalde, 46 J. 2. Sophie Zielinski, 9 T. 3. Oskar Hartwich, 8 M. 4. Apollonia Borowski, 23 J. 5. Peter Nawczinski-Rubinkowo, 2 J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Besitzer Eduard Siebert und Amalie Günther.

d) als ehelich verbunden:

1. Arbeiter Wladislaus Ulaszewski mit Rosalie Wisniewski. 2. Sergeant Wilhelm Besta-Rudak mit Klara Staaks.

Fahrplan.

Abfahrt von Thorn.

Culmsee	620	1044	209	551	816	—			
Schönsee	644	1051	232	413	714	119			
Inowrazl.	639	1148	1249	328	715	1104			
Alexand.	109	635	1146	718	—	—			
Bromberg	520	718	1146	545	755	1100			

Ankunft in Thorn.

Bromberg	603	1025	133	520	1217	104			
Alexand.	430	947	507	1009	—	—			
Inowrazl.	555	958	140	402	645	1030			
Schönsee	502	935	1125	1234	526	1023			
Culmsee	751	1131	308	506	1009	—			

Giltig vom 1. Mai 1900.

Thorner Presse

Die chemische Wasch-Anstalt, Kunst- u. Seidenfärberei Gardinenwäscherei und Appretur mit Dampfbetrieb
von
W. KOPP
Seglerstraße Nr. 22 **Thorn** Seglerstraße Nr. 22,
Fabrik und Hauptgeschäft:
Bromberg, Wollmarkt Nr. 9, **Filiale:** Danzigerstraße Nr. 164,
Filiale in **Graudenz:** Kirchenstraße Nr. 1,
empfiehlt sich zur Reinigung aller Arten von Herren- und Damen-Garderobe, Sammet- und Seidensachen, Teppichen, Gardinen, Stickereien, Spitzen, Bändern, Schirmen u. s. w.
Verschossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden wieder wie neu, in allen modernen Farben aufgefärbt.
Sämmtliche Aufträge werden aufs sauberste und schnellste bei billigster Preisberechnung ausgeführt.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
General-Vertreter für Adriance Platt & Co.
offeriren billigst:
TRADE MARK
ADRIANCE
Neue Grasmäher „Adriance Buckeye Nr. 8",
Schwere Getreidemäher „Adriance",
Leichte Getreidemäher „Adriance Triumph",
Leichte Garbenbinder „Adriance"
ohne Hebetücher mit Rückablage für zwei Pferde,
ferner:
Tiger-Stahl-Heuwender
mit wendender Radspur,
„Matador", Pferderechen
in solidester Ausführung.
Wiederverkäufer gesucht.
Prospekte, Preislisten und Zeugnisse frei.
Auf der landwirthschaftlichen Ausstellung Posen, Reihe 49, Stand 144|145.

Gänzlicher Ausverkauf.
Mein Schuhwaarenlager verkaufe wegen Aufgabe des Geschäfts zu jedem nur annehmbaren Preise aus. Auch ist dasselbe mit dem Hause im ganzen zu verkaufen.
A. Wunsch,
Elisabethstraße 3.

Gangbares
Kolonialwaarengeschäft
mit voller Schankkonzession ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut erhaltene **Möbel** und **Betten** zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter: Rob. Tilk.
Aachener-Badeöfen
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.
Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Vertreter: Rob. Tilk.

Großer und gänzlicher Ausverkauf!
Wegen der Erweiterung meines **Kostümgeschäfts** bin ich gezwungen, mein noch gut sortirtes
Hutgeschäft
bestehend aus **Damen-, Mädchen- und Kinderhüten,** ferner **Seidenband, Spitzen, Schleier, Hut- und Dekorationsblumen** für jeden nur annehmbaren Preis auszuverkaufen.
J. Lyskowska, Culmerstrasse 13.
Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß das Lager **vollständig** ausverkauft wird und keine neuen Waaren mehr hinzugekauft werden.

Getreidesäcke,
Woll- und Spreusäcke,
wasserdichte Stakenpläne,
Rips- und Staubpläne,
Arbeiter-Schlafdecken
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

H. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier
für künstliche Zähne
und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
Neustädt. Markt Nr. 22
neben dem Königl. Gouvernement.

Atelier für Polstermöbel und Zimmer-Dekorationen
Hugo Krüger,
Thorn, Coppernikusstr. 21.
Lager
von Polster- u. Kastenmöbel, Portieren u. Gardinenstangen
sowie sämmtliche
Dekorations-Artikel,
der Neuzeit entsprechend, werden bei billigster Preisberechnung
angefertigt.

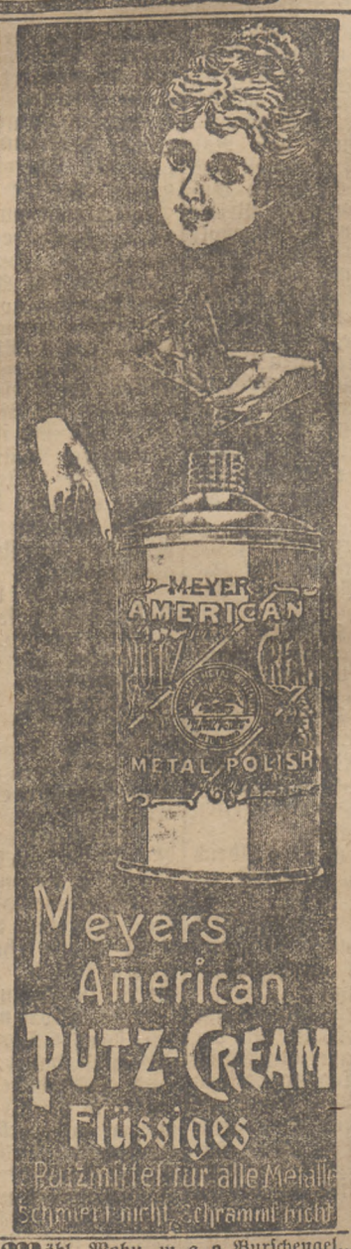
Renov. herrschaftl. Wohnung
zu vermiethen. Gerechtestr. 21.

Alte Thüren, Fenster und Oefen
zum Abbruch verkauft
A. Teufel, Maurermeister,
Gerechtestraße 25.

Ein echter Königspudel
ist zu verkaufen.
Stoller, Schillerstraße.

70 kbm. Schuttsteine
sind zu verkaufen bei
C. Pansegrau, Podgorz.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, z. v. Araberstr. 16.



Möbl. Wohn., m. a. o. Burschengel., v. 1. Juni z. v. Gerstenstr. 10.

2 möbl. Zimm. m. Burschengelaß sof. z. verm. **Jakobsstr. 9, I.**

3 möblirte Zimmer sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 7.**

Möbl. Zimm. z. v. Strobandstr. 24, pt.

2 fein möblirte Zimmer billig zu vermiethen. **Gerechtestr. 26, II.**

Möblirtes Zimmer zu verm.
Bachestr. 11, I, nach vorn.

Kleine Parterre-Wohnung
vom 1. Oktober Strobandstraße 4 zu vermiethen. **Alb. Schultz.**

Ein großes, gut möbl. Zimmer, auf Wunsch auch mit Pension, ist zu vermiethen Bäckerstraße 47.

Laden
mit anschließender Wohnung, Fremdenstube, Remise und Geschäftskeller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Baderstraße 2
ist die Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres durch Herrn **O. Greiser** daselbst.

Eine Familienwohnung,
2 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen.
Borchardt, Fleischermeister.

Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

I. Etage,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Juli d. Js. zu vermiethen.
Hohestr. 1, Tuchmacherstr.-Ecke.
Zu erfragen **Skalski,** Breitestr. 5.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,
Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstraße 98.

Mellienstrasse Nr. 90
ist die von Herrn Hauptmann **Longard** bewohnte 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Gasleitung nebst geräumigem Zubehör und Pferdestall, wegen Versetzung ev. von sofort zu vermiethen. **Robert Majewski,** Fischerstr. 49.

Eine kleine Wohnung
von 3 Zimmern sofort zu vermiethen.
Guiring, Neust. Markt 19.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern, Zubehör, Glasveranda, Badestuhl vom 1. Oktober zu vermiethen. Auch ist dort von gleich oder 1. Oktober 1 Pferdestall nebst Wagenremise zu vermiethen.
T. Roggatz, Culmer Chaussee.

1 Zimmer,
möblirt oder unmöblirt, mit Kammer und Veranda, 1 Zimmer z. Bureau oder anderen Zwecken von sogleich zu vermiethen. **T. Roggatz,**
Culmer Chaussee 10.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.